

ARCHDIPLOMA

2

0

1

9

ARCHDIPLOMA 2019

264.193 Modul Integrales
Kommunikationsdesign und Visualisierung
TU Wien Fakultät für Architektur und
Raumplanung

Max Scheidl, 01416958
Esma Korkmaz, 01227342
Meyrem Üstünel, 01225245
Florian Hofreither, 01531408

INTRO

Die Ausstellung zur Archdiploma 2019 findet heuer im Herbst in der TVFA Halle der TU Wien statt. Von insgesamt 217 eingereichten Diplomarbeiten wurden 56 ausgewählt, die die aussagekräftigsten Diplomarbeiten der letzten zwei Jahre repräsentieren. In der folgenden Broschüre werden sieben dieser Arbeiten und ihre Autoren vorgestellt. Die Ergebnisse der Daten wurden anhand von Online - Fragebögen, die die DiplomandInnen beantwortet haben, ausgewertet und in Form eines inhaltlichen Strukturplans ersichtlich gemacht – ergänzend dazu vergleichende und deduktive Datamaps von allen Diplomarbeiten.



1

2

4

6

7

3

5

PROJEKTÜBERSICHT



1.

ABATTOIR'S BOT'S



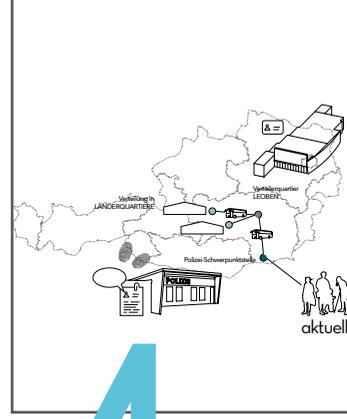
2.

DAS SCHLOSS PERNAU



3.

DAS WIENER EOS KINO



4.

INSTITUTION ANKOMMEN



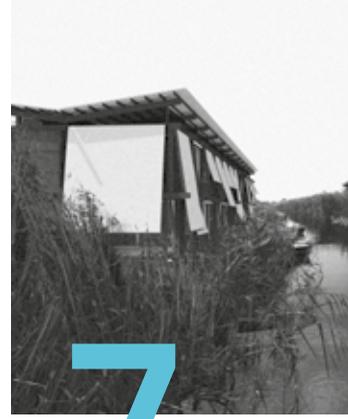
5.

MEDENIYET MEYDANI



6.

MOVE UPI

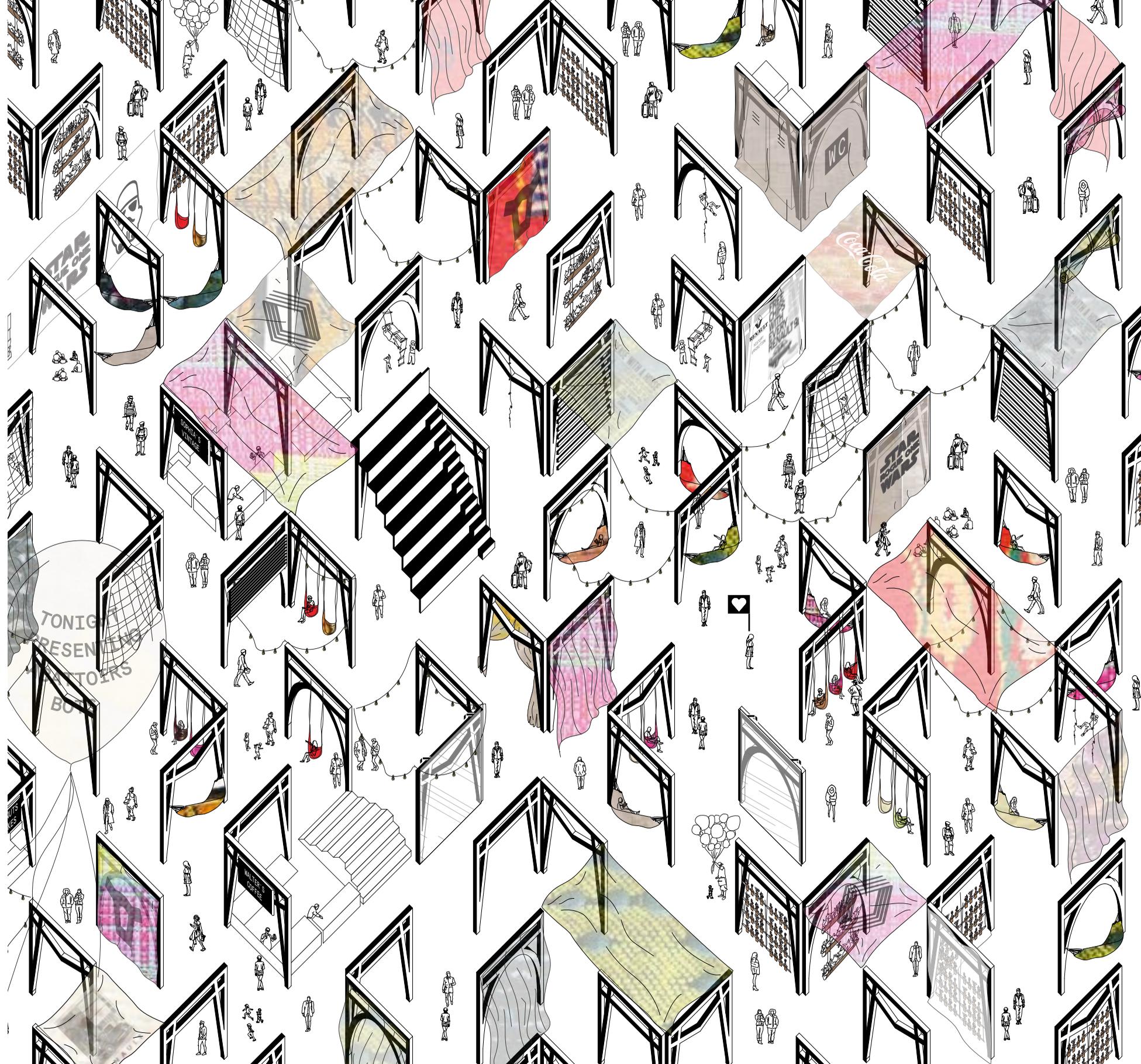


7.

SCHILF SCHNEIDEN

1

2



ABATTOIR'S BOT'S

Adaptations where Industries
become responsive public
Spaces

Anpassungsfähiger Raum als Zukunftschance

Der stetig steigende Bedarf an leistbarem Wohnraum in Kombination mit zugehörigem sozialen und öffentlichen Umfeld erfordert zukunftsorientierte, innovative Lösungsansätze. Tugyan Ertürk demonstriert am Beispiel des aufgelassenen Brüsseler Schlachthofes, wie man öffentlichen Raum in diesem Kontext neu denken kann. Er entwickelt ein modulares System zur Gliederung und Gestaltung von Außenraum, welches durch seine hohe Flexibilität auf ständig wechselnde Anforderungen reagieren kann.

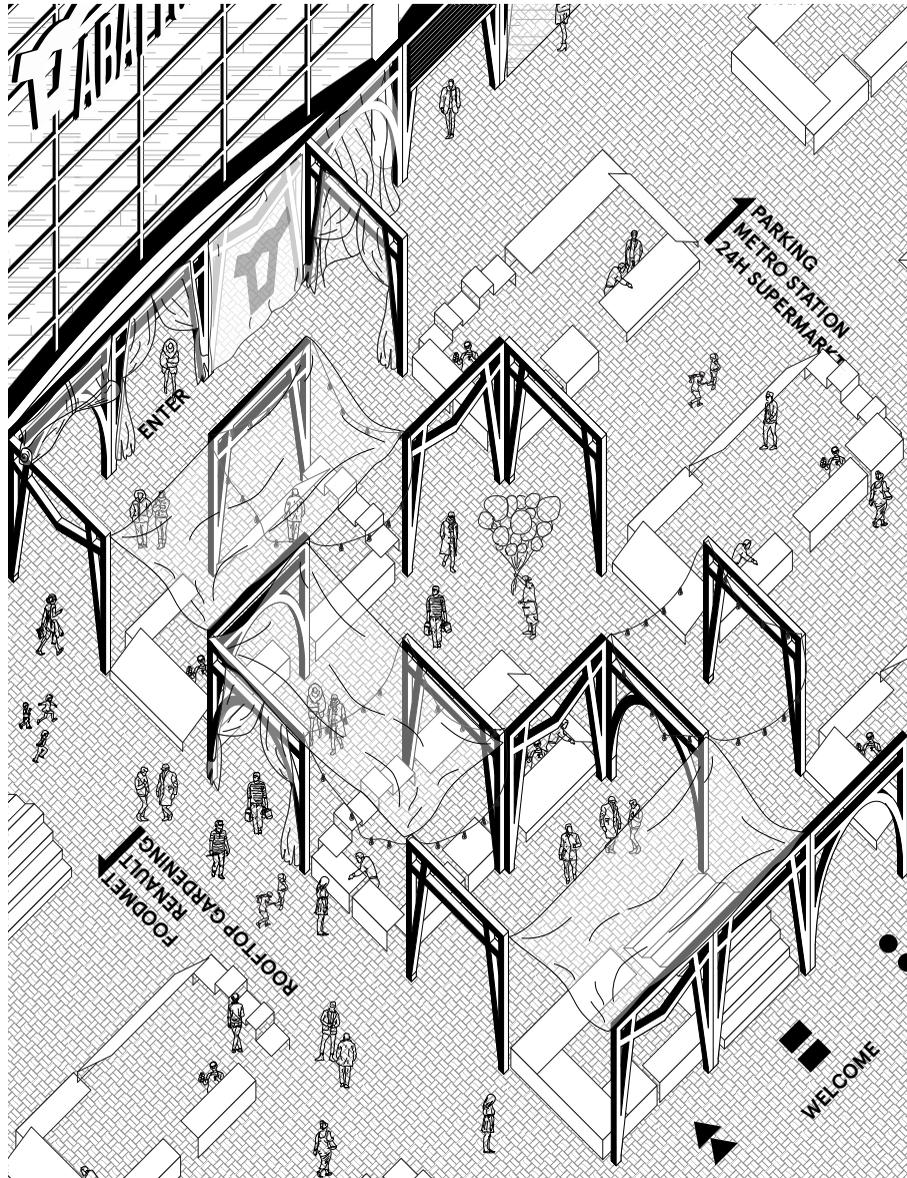


Visualisierung / Axo

Inspiziert durch den Masterkurs „Bridges“, welchen Tugyan Ertürk im Jahr 2015 in Brüssel besuchte, beschäftigte er sich mit dem Vermächtnis aufgelassener Industrieanlagen. Die Störungen im städtischen Gefüge und der dadurch entstehende ungenutzte Raum, welche in vielen heutigen Städten auf eben solche Anlagen zurückgehen, greift der Autor am Beispiel des alten Brüsseler Schlachthofes auf. Er entwickelt ein System, das erlaubt, diesen Raum neu zu denken. Oft verwendet wird der Ausdruck „responsive“, ein Begriff der eigentlich aus der Computerwissenschaft stammt. Ähnlich wie es erfolgreichen Herstellern gelungen ist Computer zu entwickeln, die sich mit der passenden Soft- oder Hardware an nahezu alle Anforderungen anpassen können, zielt das Konzept darauf ab, die gleiche Anpassungsfähigkeit in einen städtebaulichen Entwurf integrieren zu können.

Wie sieht so ein anpassungsfähiger, also ein „responsive“ public space nun aus?

Die Lösung sind $4\text{m} \times 4\text{m}$ große Holz-Elemente, die durch ihre Materialität nicht nur ein Gefühl der Wärme, sondern auch eine gewisse Flexibilität in die Gestaltung des Raums bringen, da sie sich gut auseinanderbauen, bewegen und somit neu anordnen lassen. Auch die Elemente selbst sind durch ihre Rahmen und Bogenformen verschiedenst nutzbar und bieten den BesucherInnen oder auch MarktstandbetreiberInnen die Möglichkeit, kreative Nutzungen zu entwickeln. Diese Flexibilität erlaubt es, den öffentlichen Raum mittels Mehrfachnutzung alle sieben Tage der Woche, über alle Jahreszeiten hinweg mit verschiedenen Funktionen bespielen zu können und ihn somit (wieder) zu beleben.



Visualisierung / Szenario



Objekt / Modellfoto

Zitat des Diplomanden und
Autoren Tugyan Ertürk

„Es war für mich klar, dass ich etwas mit öffentlichem Raum
machen möchte. Ich fragte mich: wie kann ich die Menschen mit
unterschiedlichem sozialen Hintergrund auf öffentlichen Raum
zusammenfügen“



TUGYAN ERTÜRK

Wie lief die Themenauswahl ab, hatten Sie Vorgaben von außen oder wussten Sie selbst genau an woran Sie arbeiten wollten?

Während meinem Masterstudium habe ich mich viel mit öffentlichen Räumen beschäftigt, deshalb war für mich klar, dass ich etwas über öffentliche Räume machen will. Das letzte was ich im Studium gemacht habe war ein Master-Entwerfen mit dem Schwerpunkt Raumplanung. Dabei sind vier TU- Studenten ausgewählt worden um ein städtebauliches Projekt in Brüssel zu machen, dort waren wir dann Leute von sechs bis sieben unterschiedlichen Universitäten aus der ganzen Welt. Thema waren öffentliche Räume in Brüssel wozu wir sieben Unterpunkte erarbeiteten, wie man den öffentlichen Raum verbessern kann. Mein Bereich war der Kanal, mit dem ich mich viel beschäftigt habe. Insgesamt haben wir eine Woche intensiv gearbeitet und die Arbeiten wurden dann auch publiziert in einem Buch. Ich wollte das Ganze danach aber noch weiter entwickeln und bin zu meiner Betreuerin, Christina Hohenbüchler gegangen und habe meine Idee präsentiert. Christina hat dann gemeint neben dem Kanal wäre ein altes Schlachthaus, also ein öffentlicher Raum, welcher sehr interessant wäre für eine städtebauliche Weiterentwicklung. Ich habe dann in diesem Bereich recherchiert und viel Interessantes herausgefunden, z.B. gibt es bereits einen Entwicklungsplan für das Schlachthaus und seine Umgebung. Für den öffentlichen Raum war aber nichts Konkretes geplant. Ich habe dann die Frage gestellt, was hier nun passiert?

Wie würden Sie den Einfluss der Betreuung hinsichtlich des Inhaltes beurteilen? Kam es zu groben Änderungen (großer Einfluss) oder waren die Hilfestellungen und Impulse eher sehr gering gehalten um Sie in Ihrer Arbeit nicht zu sehr zu beeinflussen?

In meinem Fall war es eher gering gehalten, das war auch mein Wunsch. Ich hatte eine konkrete Vorstellung und mir wurde Freiraum gegeben. Ich fühlte mich sehr gut betreut. In den Bereichen, wo sich meine Betreuerin auskannte, gab sie mir Feedback. In den anderen Bereichen empfahl sie mir, einen anderen Betreuer zu kontaktieren um professionelles Feedback zu erhalten. Das habe ich dann auch gemacht.

Würden Sie sich rückblickend betrachtet wieder für dieses Diplomarbeiten-Thema entscheiden?

Ja. Durch die vielen Bewerbungsgespräche in letzter Zeit kam ich immer wieder in Kontakt mit meiner Diplomarbeit und finde das Thema nach wie vor interessiert. Es ist ein Thema, welches bisher nicht so viel behandelt wurde, erst jetzt wird es richtig thematisiert und immer aktueller.

In Ihrer Arbeit sprechen Sie immer wieder über die Wichtigkeit „Potenziale zu aktivieren“, sowohl im räumlichen als auch im sozialen Kontext. Wo gibt es Ihrer Meinung nach Verbesserungsmöglichkeiten, z.B. auch in Österreich?

Hier der Hohe Markt in Wien. Das wäre ein Projekt das ich gerne machen würde, momentan ist es schrecklich hier. Ein sehr schöner öffentlicher Raum, hat eine schöne, interessante Geschichte – einer der wichtigsten öffentlichen Räume in Wien. Es ist ein Platz ähnlich dem neuen Markt, welcher aktuell umgebaut wird. Dort gab es vor dem Umbau auch nur Autos und Taxis, jetzt macht man einen unterirdischen Parkplatz und der öffentliche Raum wird neu gestaltet. Ich hoffe dass der öffentliche Raum somit auch zur autofreien Zone wird. Der Hohe Markt hat ein großes Potenzial, welches man nutzen sollte.

Wie wichtig ist für Sie das Thema „Umnutzung“ von bestehenden Strukturen, auch hinsichtlich zukünftiger gesellschaftlicher Entwicklungen?

Je nachdem, wie die Qualität vom Gebäude ist und seine gesellschaftliche Entwicklung aussieht, variiert für mich die Wichtigkeit vom Thema Umnutzung. Solange die Struktur eine gute Qualität hat, im Sinne von einer tragenden Funktion, dann finde ich auf jeden Fall, dass man das weiter nutzen sollte.

Welchen Mehrwert können oder sollen die von Ihnen angesprochenen „responsive public spaces“ einer Stadt oder einem Viertel bringen?

Zwei Beispiele für die meiner Meinung nach aktivsten, größten, öffentlichen Räume sind das Rathaus und das Museumsquartier. Sie passen sich den Jahreszeiten an und bekommen eine neue Funktion. Es kommen sehr viele Menschen aus äußeren Bezirken hierher. Sie sind ein gutes Beispiel für öffentliche Räume, die Menschen mit unterschiedlichem sozialem Hintergrund zusammenbringen, ähnlich meinem Projekt in Brüssel. Es gibt mehrere Funktionen, das bedeutet unterschiedliche Interessen können flexibel behandelt werden.

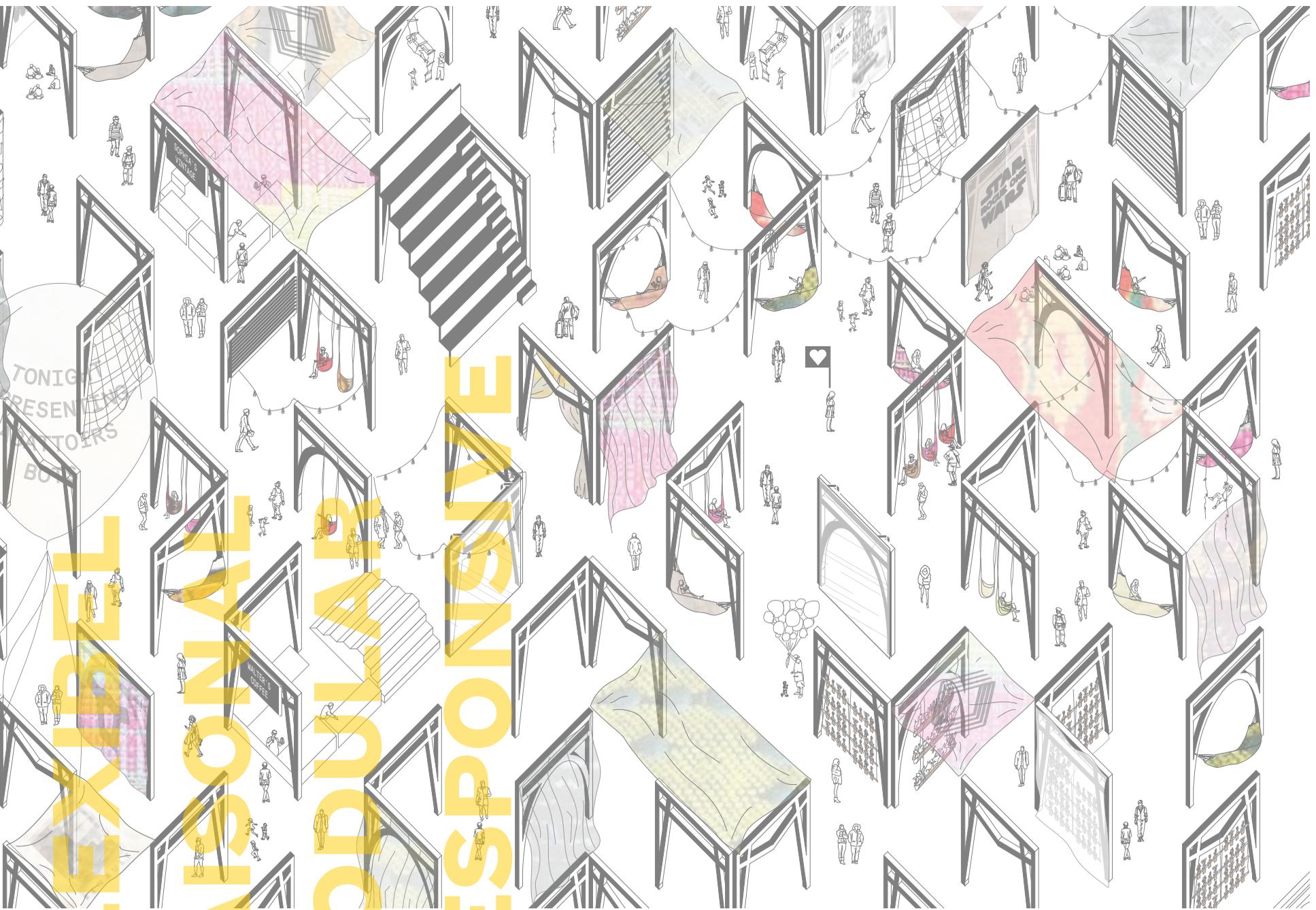
Haben die Computerindustrie und die Architektur vielleicht mehr gemeinsam als uns bewusst ist?

Auf Beispiel bezogen: Wie kann man einen öffentlichen Raum nachhaltig machen, damit er auch in der Zukunft funktionieren kann? Das war die Grundidee, welche ich veranschaulicht habe anhand des Beispiels von Apple. Apple hat den Vorteil gehabt, dass du einen Apple Computer nicht nur als Hardware kaufen konntest sondern auch zukünftige, neue Programme und Versionen installieren konntest. Andere Hersteller hatten diese Eigenschaft nicht, sie konnten in der Zukunft nicht einfach weiter funktionieren. Deshalb ist Apple so weit gekommen. Meiner Meinung nach soll sich deshalb auch der öffentliche Raum upgraden lassen, um auch in Zukunft funktionieren zu können, sich adaptieren zu können.

Welche Bedeutung hat die Diplomarbeit für Sie und ihr zukünftiges Arbeiten? Kam es durch die Diplomarbeit zu einer beruflichen Spezialisierung?

Während meinem Masterstudium habe ich mich viel mit öffentlichen Räumen beschäftigt, deshalb war für mich klar, dass ich etwas über öffentliche Räume machen will. Das letzte was ich im Studium gemacht habe war ein Master-Entwerfen mit dem Schwerpunkt Raumplanung. Dabei sind vier TU- Studenten ausgewählt worden um ein städtebauliches Projekt in Brüssel zu machen, dort waren wir dann Leute von sechs bis sieben unterschiedlichen Universitäten aus der ganzen Welt.

MELHIRTACHNUTZUNG ÖFFENTLICHER RAUM



ELXIBEL SAISONAL MODULAR RESPONSIVE

1

2



DAS SCHLOSS PERNAU AUF DER WELSER HEIDE

DAS SCHLOSS PERNAU AUF DER WELSER HEIDE

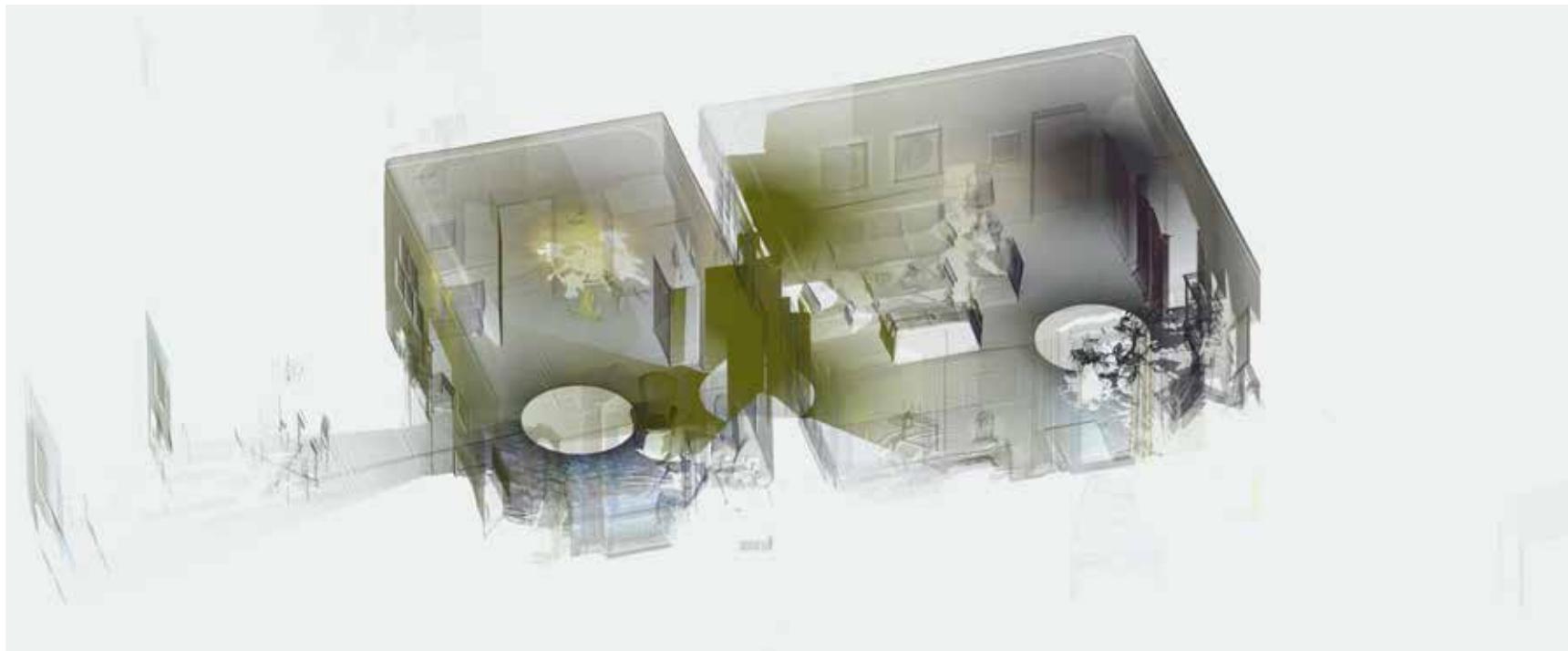
Bauforschung

Bestandsaufnahme

Neunutzungskonzept

Von ALT auf NEU

Das Schloss Pernau auf der Welser Heide steht inmitten einer parkähnlichen Gartenanlage und ist umgeben von Siedlungsgebieten, von Einfamilienhäusern, Industrie- und Gewerbebauten. Das Schloss soll restauriert werden und für eine zukünftige Nutzung der Nebengebäude vorbereitet werden. Die Umsetzung dieser Entwicklung der bestehenden Bausubstanz wird durch ein dreidimensionales Computerprogramm, ein BIM-Modell, dargestellt.

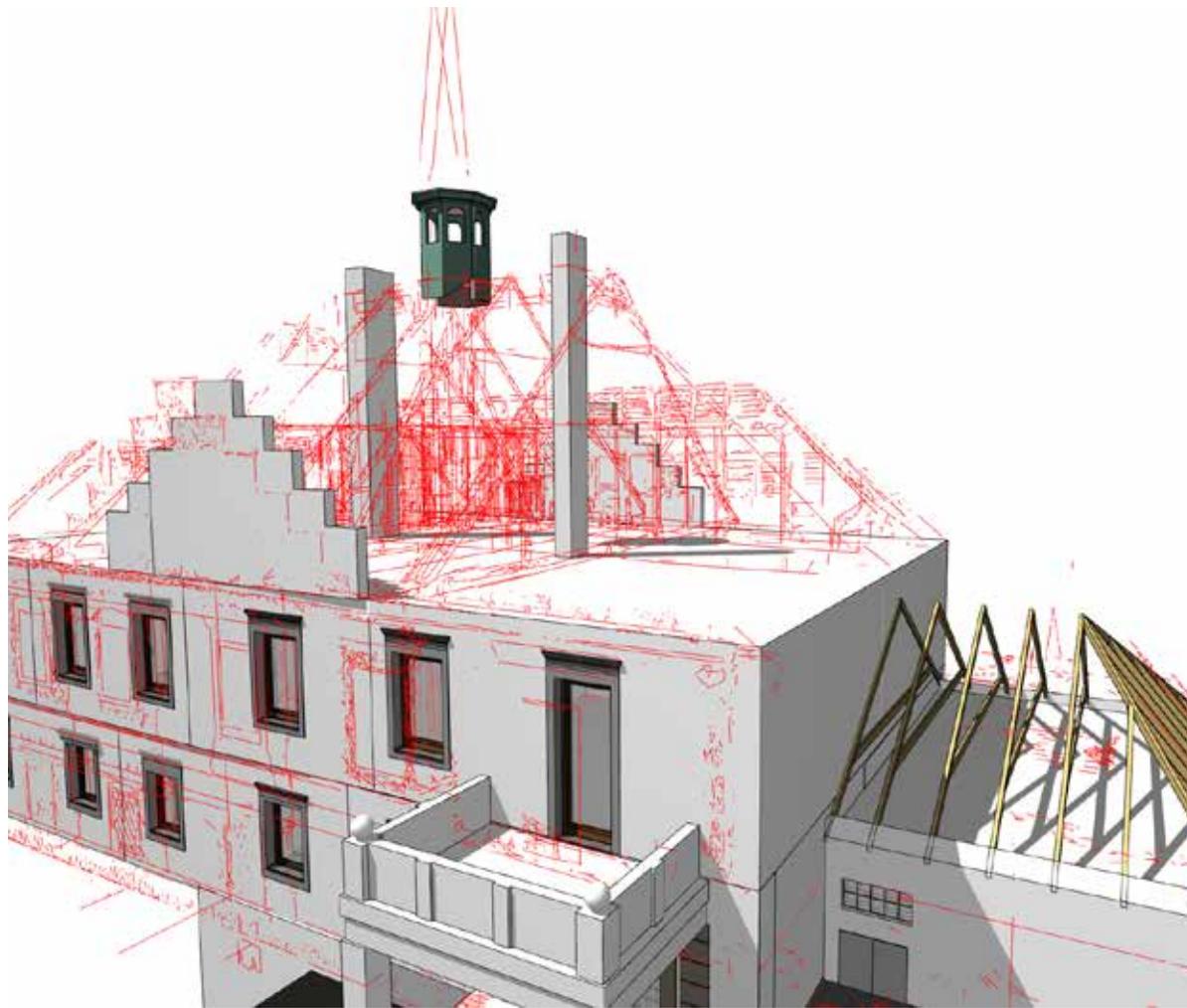


Visualisierung / Innenraum

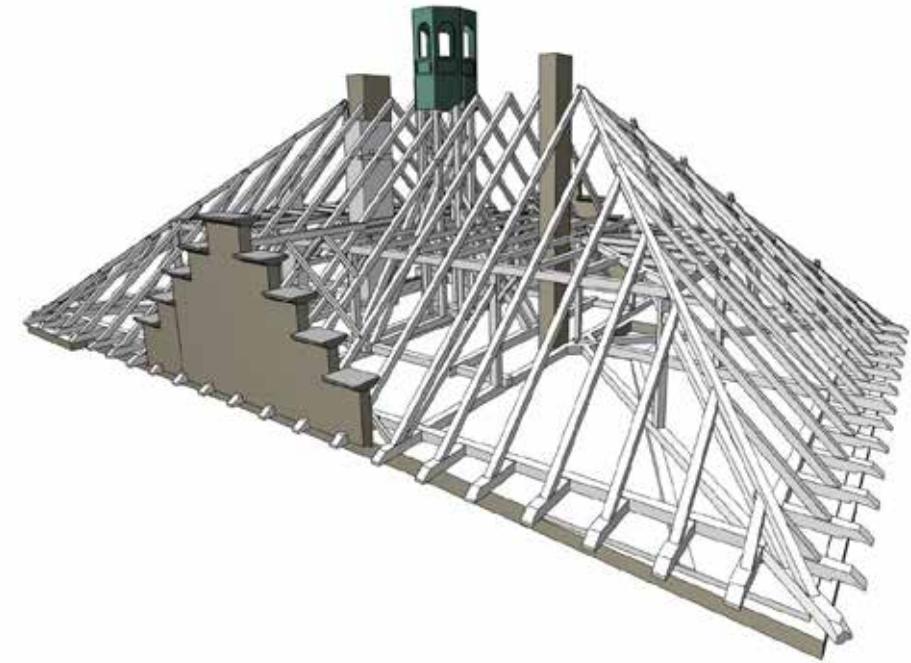
Die Arbeit beschäftigt sich von der älteren Erscheinung des bestehenden Bauwerks bis zum heutigen Bestand und mit dem zukünftigen Neunutzungskonzept des Areals. Zunächst werden die einzelnen historischen Gebäuden in der Umgebung von Schloss Pernau, die auch einen Bezug zum Schloss haben, untersucht. Diese sind Remise, Wirtschaftsgebäude bzw. Wohngebäude und Scheune.

Es wird ein Bestandsaufnahme des Schlosses mit einem Faro-Laserscanner angefertigt. Diese dient der Erstellung von abstrakten zeichnerischen Darstellungen des baulichen Ist-Zustandes eines Gebäudes, ebenso wie Pläne, Skizzen und ähnliches. Mit dem Laserscanner wurden die Bauteile des Schlosses, der Wirtschaftsgebäude bzw. Wohngebäude und der Remise vermessen. Dabei wurden die Scans mithilfe der Messpunktnotizen zuerst manuell zueinander ausgerichtet, danach folgte die Positionierung der einzelnen Punktwolken im ArchiCAD BIM-Modell. Im BIM-Modell werden die einzelnen Elemente in 2D bzw. 3D direkt erstellt und mit dessen Hilfe nimmt Max Hofmann Änderungen an der Projektdatei, am Modell vor.

Die Grundidee des Nutzungskonzepts beruht auf der sozialen Inklusion von Senioren im urbanen Raum. Da wir in einer alten Gesellschaft leben, steigt der Bedarf an altersgerechtem Wohnen. Andererseits gilt es, der Einsamkeit älterer Menschen etwas entgegenzuhalten. Angeboten wird eine Mischung aus Wohngemeinschaften für ältere Menschen, Räumlichkeiten für Konzerte, Hochzeiten, Lesungen und ähnliche Veranstaltungen, sowie eine Frühstückspension.



Visualisierung / ArchiCAD-Kontrollsnitte



Visualisierung / Dachstuhl

Was ist BIM?

Die Idee von BIM (Building Information Modeling) liegt in der Erstellung eines virtuellen Gebäudemodells auf Basis einer Datenbank, das je nach Bedarf in unterschiedlichen Detaillierungsgraden als 2D-Pläne, 3D-Grafik oder auch in Tabellenform ausgegeben werden kann. Das Grundkonzept dieses virtuellen Gebäudemodells basiert auf einem Netz von Knoten zwischen Bauelementen, beispielsweise Decken, Wänden, Treppen, Tür- und Fensteröffnungen und vielen weiteren.

Zitat des Diplomanden und
Autoren Max Hofmann

„Die Würdigung alter Häuser, bedingt deren Kenntnis-Bauforschung als zentrale Schnittstelle zwischen Theorie, Technologie und gelebter (Bau) Praxis. Das Wissen um die Geschichte & Potenziale alter Bausubstanz als Überlebensstrategie abseits vom Denkmalschutz“



MAX HOFMANN

Was hat Sie dazu inspiriert diesen Ort zu wählen?

Hat der gewählte Standort einen besonderen Wert für Sie? (Hintergrund, Herkunft, Familie)

Haben sie den Bauplatz besucht? Wie oft und für wie lange?

Wie lief die Themenauswahl ab, hatten Sie Vorgaben von außen oder wussten Sie selbst genau an woran Sie arbeiten wollten?

Wie war die erste Reaktion Ihres Betreuers hinsichtlich der Themenauswahl?

Wie lange haben Sie für die Ausarbeitung der Diplomarbeit benötigt?

Persönlicher Bezug.

Ja, liegt in meinem Heimatort und ich habe einen familiärer Bezug zum Standort.

Ja, oft. Vielleicht 20 Mal?

Eigenintention - ich bin mit Themenvorschlag an meine Betreuerin herangetreten.

Die Reaktion war positiv.

12 Monate.

Welcher Teil ihrer Arbeit stellte für Sie die größte Herausforderung dar?

Das „alleine“ Arbeiten über den Ausarbeitungszeitraum – wenig Austausch im Vergleich zu Entwerfen oder der späteren Architekturpraxis.

Haben Sie sich Gedanken darüber gemacht, wie Sie die Arbeit binden möchten? Worauf haben Sie hierbei am meisten Wert gelegt?

Ja, ich habe besonderes Augenmerk auf haptische Qualitäten gelegt – Buchbindung, Einbandmaterial, ...

Welche Bedeutung hat die Diplomarbeit für Sie und ihr zukünftiges Arbeiten? Kam es durch die Diplomarbeit zu einer beruflichen Spezialisierung?

Große Bedeutung persönlich & eine wichtige Erfahrung im akademischen Kontext. Hat langfristig bestimmt Einfluss auf mein Arbeiten & Spezialisierung. Kurzfristig aber keine berufliche Spezialisierung.

Würden Sie sich rückblickend betrachtet wieder für dieses Diplomarbeitsthema entscheiden?

Ja, ich würde mich wieder für dasselbe Thema entscheiden.

BESTANDSAUFNAHME
NUTZUNGSKONZEPT
SCHLOSS
RESTAURATION
ALTBAU
NEUBAU
WELLS



4

3

2



DAS WIENER EOS KINO

Über die Entwicklung und Umnutzung von Kinoräumlichkeiten im Wiener Stadtraum anhand des Eos Kinos

Modenschau im Kino

Das Eos-Kino, das 1932 in Wien als Theatersaal erbaut worden war, schloss erst 2004, als sich kein Nachmieter mehr für den Kinobetrieb fand. Heute werden einige Räumlichkeiten des denkmalgeschützten Gebäudes an einen Kindergarten und an einen Second Hand Laden vermietet. Simon Heger beschreibt ein denkmalpflegerisches Konzept für neue und moderne Nutzungen beschrieben, das auf Basis einer genauen Bestandsbeschreibung und Analyse aufbaut.



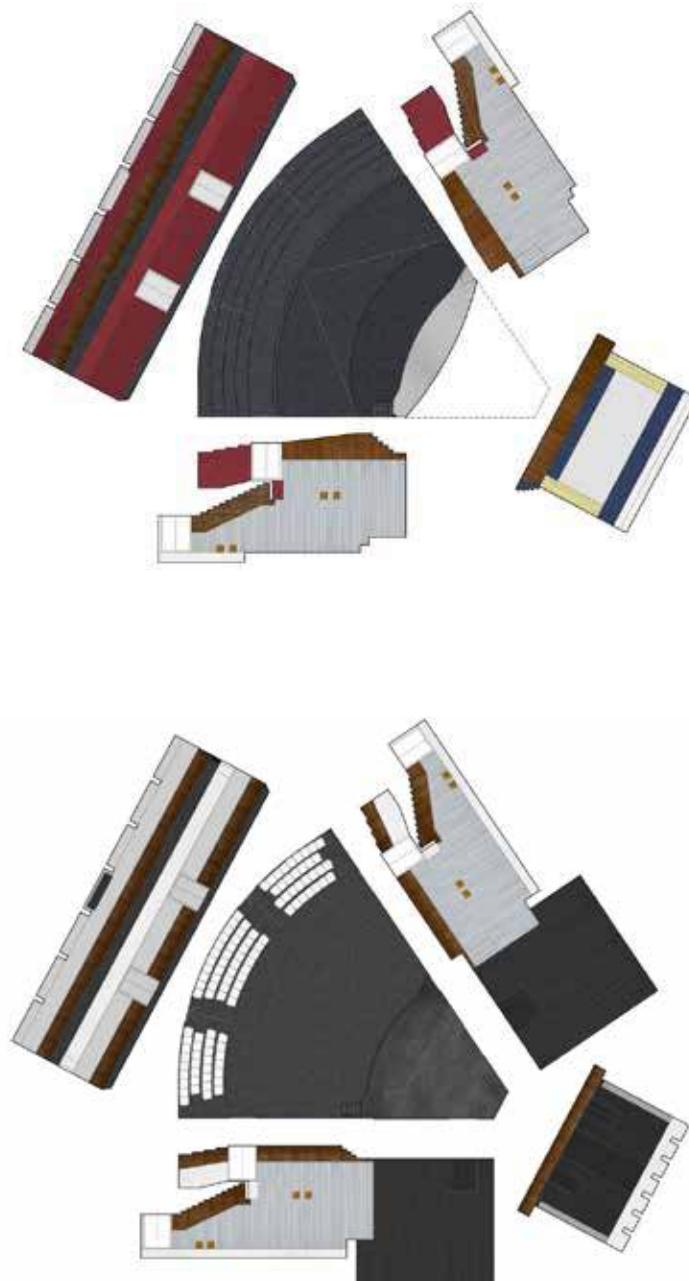
Foto: Eingang des Eos Kinos

Wenn man heute an der Kreuzung Landstraßer Hauptstraße und Rabengasse steht, fällt die Aufmerksamkeit auf ein spitzes Gebäude, das wohl schon bessere Tage gesehen hat. Selbst wenn man nicht weiß, dass dort früher einmal Kinobetrieb herrschte, kann man Elemente eines Filmtheaters erkennen. Auf einer Seite des Gebäudes zieht sich ein Band für Plakate auf Augenhöhe entlang. Zudem hat der Bau noch mehrere, für ein Kino oder Theater typische Eingänge, die überdacht sind. Wenn über dem Hauptportal nicht ein Schild mit der Aufschrift „Kindergarten und Hort“ angebracht wäre und in den Reklamekästen statt Bilder von posierenden Models, Plakate der aktuell gezeigten und der kommenden Filme aufgehängt wären, würde man hier noch ein nostalgisches kleines Kino vermuten.

Die Models werben für den Second Hand Laden, der sich im Foyer eingemietet hat. Wenn man ihn betritt, findet man zwar nicht mehr viel der originalen Einrichtung vor, aber der Boden und die Wände sind noch mit den ursprünglichen Fliesen verkleidet. Zum Teil sind auch noch alte Türen und Schilder zur Orientierung vorhanden. Der eigentliche Vorführungsraum wird als Lager für den Laden verwendet. Neben der Aufteilung des Raumes durch den Balkon, ist die Leinwand das einzige, was an ein Kino erinnert, denn die Stühle sind leider alle ausgebaut.

Im Umgestaltungskonzept soll vor allem dem Saal seine ursprüngliche Nutzung als Ort für Konzerte und Aufführungen zurückgegeben werden. Dazu wird er materialtechnisch erneuert, das heißt neue Akustikplatten verbaut, der Fußboden ausgetauscht und Wandflächen erneuert, um ein ausgewogenes Gesamtbild zu erzeugen. Zudem wird der Raum mit aktuellen technischen Neuerungen versehen. Ein neues Lüftungssystem soll eingebaut werden, die Beleuchtungsanlage wird erneuert und mobile Elemente, die von oben auf die Bühne heruntergelassen werden können, gliedern diese und bieten so mehrere Möglichkeiten der Nutzung an.

Die Wandabwicklung des Saals im Vergleich zur Wandabwicklung des Entwurfes.



Plandarstellung: Wandabwicklung Entwurf

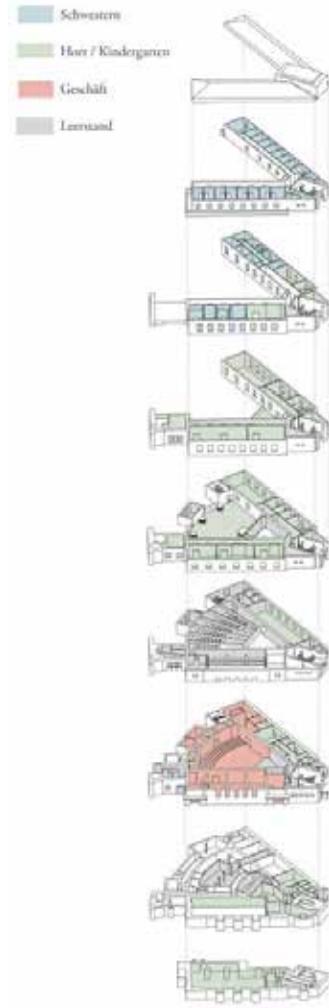


Foto: Stühle des Eos Kinos

Zitat des Diplomanden und
Autoren Simon Heger

„Die Krise des Kinos ist in seiner Geschichte nicht einmalig aufgetreten. Trotz vieler Schließungen, vor allem von Vorstadtkinos, bestehen heute noch einige, die sich durch spezielle Programmwahl oder Verbindung mit weiteren Funktionen im Wiener Stadtbild halten konnten.“

Wie wird das Wiener Eos
Kino heute genutzt?



Im ehemaligen Theatersaal des Schul- und Schwesternheimes befindet sich heute das Lager eines Second-Hand Ladens, der im alten Foyer seine Verkaufsfläche hat. Der größte Teil des Gebäudes wird von einem Kindergarten und Hort gemietet. Nur in den obersten beiden Geschossen des sieben stöckigen Eckhauses haben die Schwestern noch Räumlichkeiten für den eigenen Nutzen.

KINO BAUGESCHICHTE WIEN DENKMALPFLEGE UMNUTZUNG SCHWESTERNHEIM

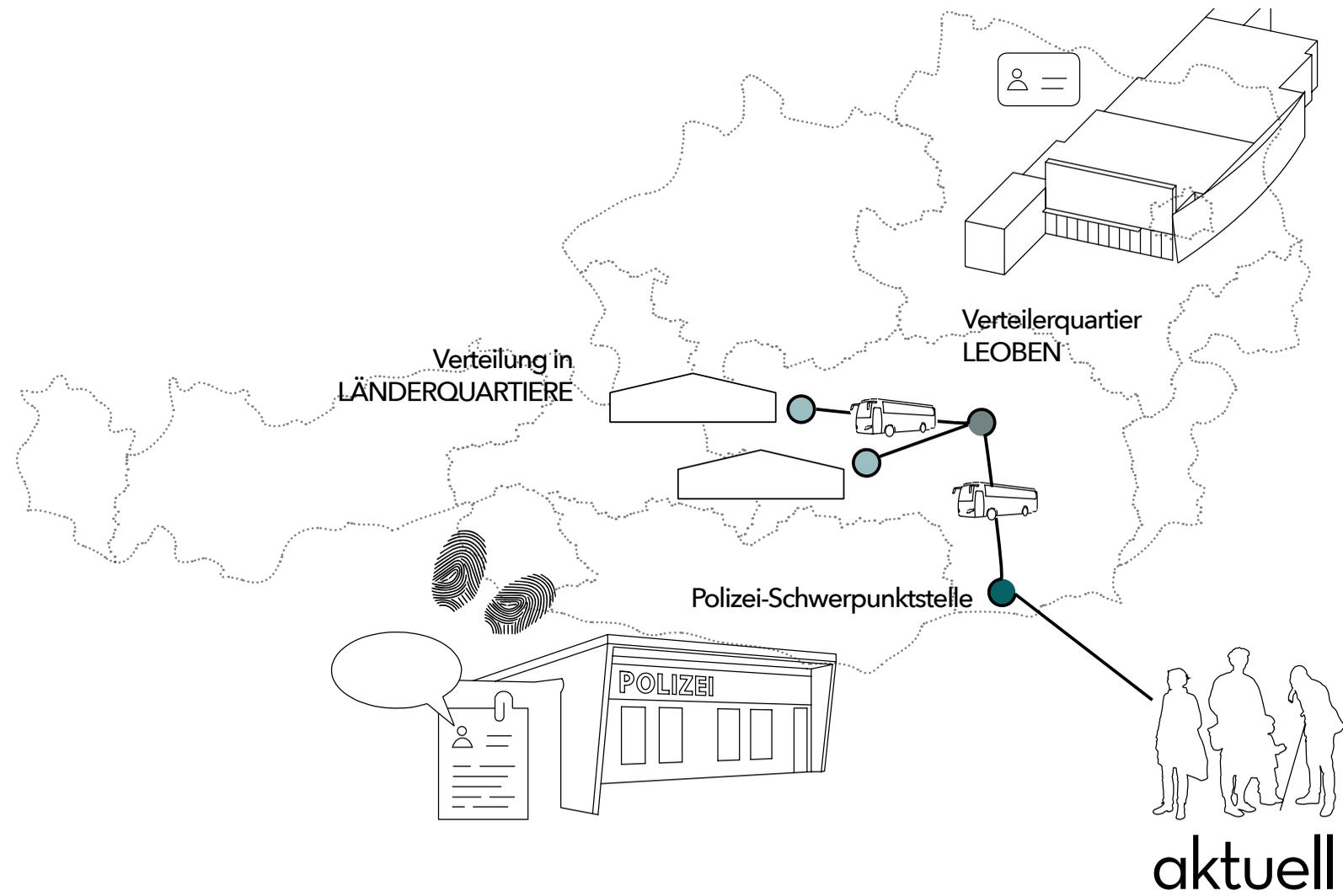


SIMON HEGGER

3

4

5

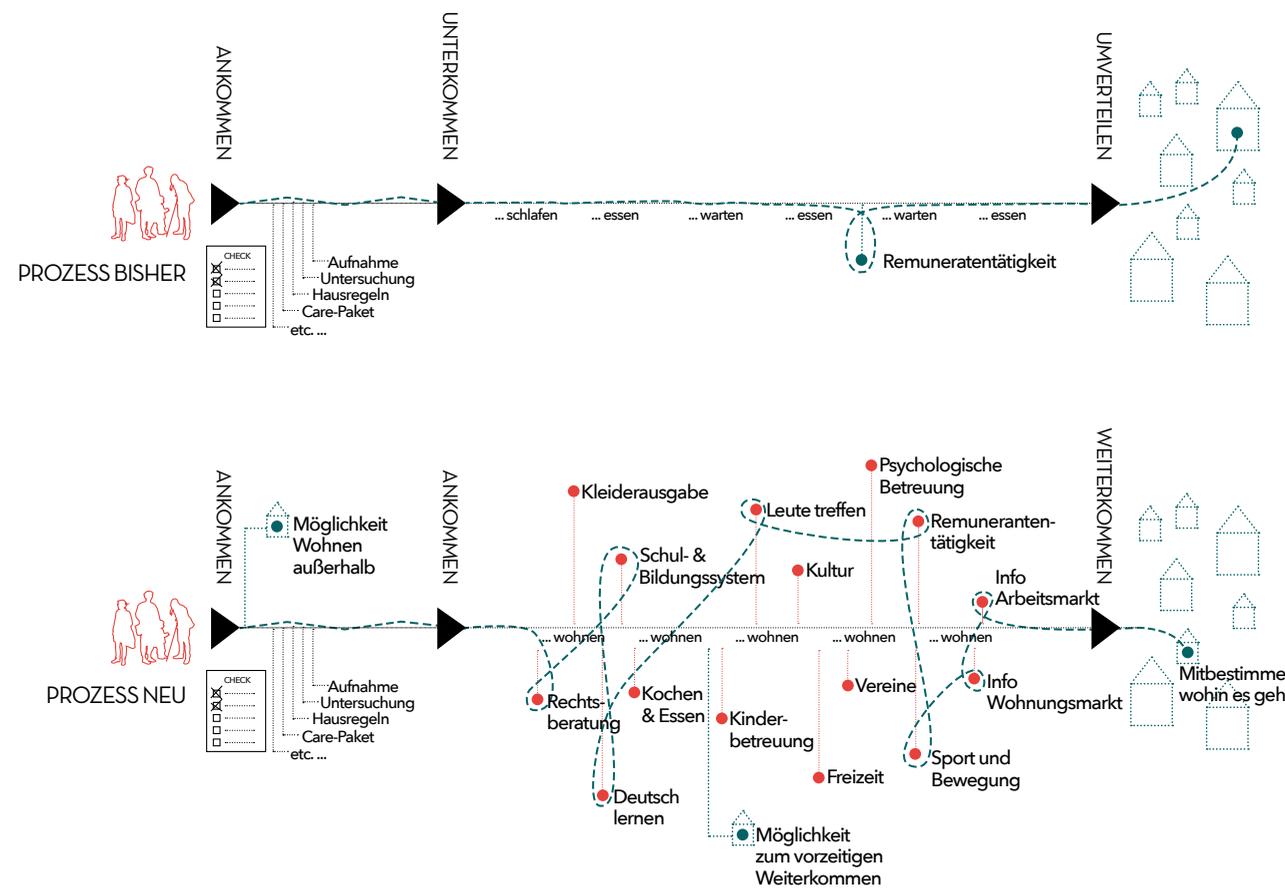


INSTITUTION
ANKOMMEN

Der transitorische Raum
Asylanalyse von und
Gegenentwurf zu dem
Verteilerquartier als erster
Ankunftsort in Österreich

Neubeginn in Österreich

In Österreich wurden bereits 2015 für Asylwerber und Asylwerberinnen in den einzelnen Bundesländern sogenannte Verteilerquartiere eingerichtet. Diese Quartiere sind Unterkünfte, die der Verteilung der Menschen auf die Bundesländer dienen sollen. Nun soll aus den einzelnen Verteilerquartieren eine räumliche Umsetzung gedacht werden und auch eine architektonische Wirkung haben. Mann soll mit den Erfahrungen aus mehreren Verteilerquartieren anhand von einem Beispiel mögliche räumliche und architektonische Verbesserungen aufgezeigt werden.



Prozess bisher – Prozess neu

Für Asylsuchende ist Österreich als Ankunftsland von vielen zu durchlaufenden Stationen geprägt. Diese Orte erklären sich räumlich als transitorische Orte, als Orte des vorübergehenden Aufenthalts. Ähnlich wie Flughäfen, Bahnhöfe und Hotels stellen sie einen temporären Zwischenstopp für ein langfristiges Ziel dar.

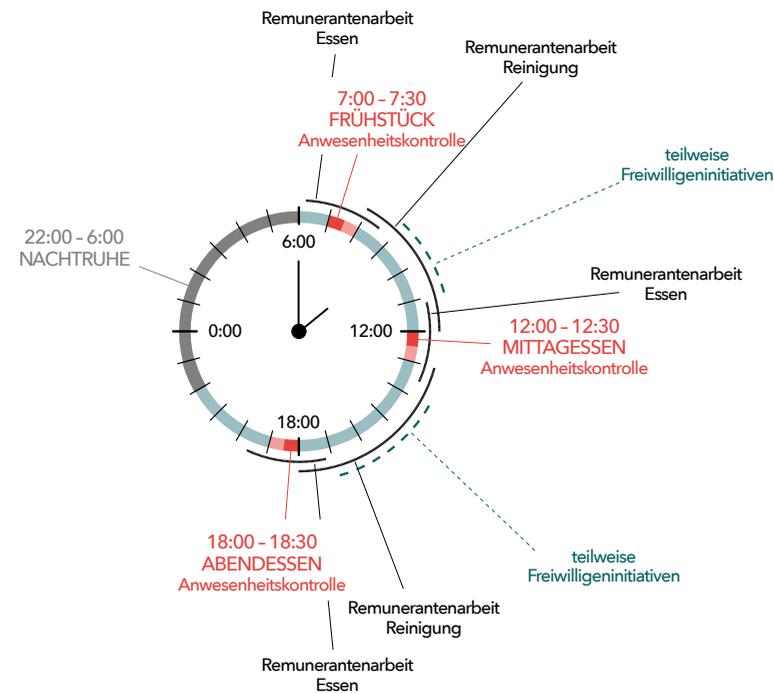
Im Herbst 2014 haben sich Vertreter aller Bundesländer dazu entschlossen, zur Entlastung der überfüllten Erstaufnahmestellen in Traiskirchen, Thalham und direkt am Flughafen in Wien Schwechat, weitere Aufnahmestellen in den Bundesländern zu eröffnen. Einige Bundesländer haben sich dazu entschieden zusammenzuarbeiten, nämlich Tirol und Vorarlberg, sowie Wien und Burgenland.

Wie kommen die Asylsuchenden zu den Verteilerquartieren? Wird eine geflüchtete Person in Österreich von der Polizei aufgegriffen, wird sie innerhalb von 48 Stunden in eine der Erstaufnahmestelle in Traiskirchen oder Thalham gebracht. Danach folgt eine 72-stündige Aufnahme-prozedur, sowie das Einbringen des Asylantrages, die Registrierung, die Abnahme von Fingerabdrücken und das Feststellen genauerer Details zur Person wie der Fluchtgrund. Nach der Erstaufnahme werden die Asylwerber bis zur Zulassung zum Asylverfahren in Österreich geprüft. Nach der Überprüfung werden sie in eines der Grundversorgungsquartiere in den Bundesländern überstellt. Nach drei Monaten muss das Asyl das Quartier verlassen und selbst eine private Unterkunft suchen.

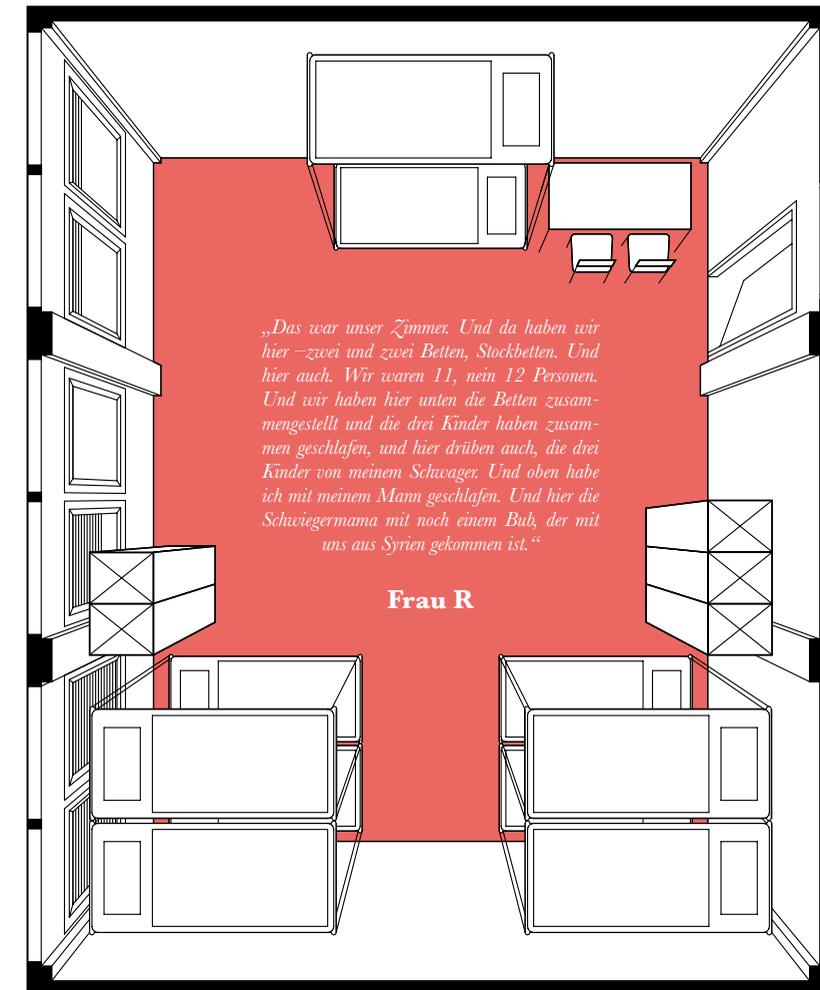
Aus dem derzeitigen Verteilerquartier für Wien und Burgenland wird die Raumstudie neu konzeptioniert. Die Ausführung des Raumprogramms wird in drei Funktionsbereiche geteilt, wobei diese miteinander verbunden sind aber auch drei unterschiedliche Eingänge von Außen haben. Die drei Teile des Gebäudes sind Wohnen, Aufnahme und Information und Öffentliches Souterrain. Im Souterrain befinden sich das Café mit Kantine sowie diverse Multifunktionsflächen.

Wie kommen die Flüchtlinge zum Verteilerquartier bzw. was sind Verteilerquartiere?

Ab dem Zeitpunkt der Zulassung bzw. Entscheidung, den Asylantrag inhaltlich des Fluchtvorbringens zu prüfen, geht die Zuständigkeit der Unterbringung und Versorgung der Asylwerber auf die Länder über. Bei einer solchen Zulassung zum Asylverfahren sollten Asylwerberinnen und Asylwerber von den Bundesländern aus den Verteilerquartieren des Bundes so rasch wie möglich in ein Landesquartier übernommen werden. Bei Landesquartieren handelt es sich grundsätzlich um kleinere Quartiereinheiten im Zuständigkeitsbereich der Bundesländer.



Tagesablauf



Skizze eines Raumes im Verteilerquartier

Zitat der bei Diplomandinnen und Autorinnen Birgit Miksch und Maria Myskiw

„ArchitektInnen tragen durch ihr Wirken soziale Verantwortung und üben mit jedem Entwurf und jedem Projekt Einfluss auf ihre Umgebung aus. So war es uns ein besonderes Anliegen, auch das letzte Kapitel unseres Studiums einem gesellschaftlich und politisch relevanten Thema zu widmen und die Wichtigkeit von Raum in gesellschaftlichen Prozessen aufzuzeigen.“



MIKSCH & MYSKIW

Was hat Sie dazu inspiriert diesen Ort zu wählen?

Hat der gewählte Standort einen besonderen Wert für Sie? (Hintergrund, Herkunft, Familie)

Haben sie den Bauplatz besucht? Wie oft und für wie lange?

Wie lief die Themenauswahl ab, hatten Sie Vorgaben von außen oder wussten Sie selbst genau an woran Sie arbeiten wollten?

Die Orte waren – dem Thema entsprechend – jene, an denen die Verteilerquartiere, mit welchen wir uns in unserer Diplomarbeit befasst haben – implementiert (gewesen) waren. Für die Recherche war vor allem das Verteilerquartier in Innsbruck ausschlaggebend, da die Informationsquellen für uns dort am ergiebigsten waren. Für unsere Raumstudie haben wir das Verteilerquartier in Wien gewählt, einerseits aufgrund der räumlichen Nähe, aber auch aufgrund der Typologie, der zentralen innerstädtischen Lage, etc.

Nein, der gewählte Standort hat keinen besonderen Wert bzw. Hintergrund für uns.

Während der Feldrecherche haben wir einige Quartiere besucht und vor Ort Feldrecherche betrieben (jeweils 1-2 Tage). Darüber hinaus war es uns jedoch nicht möglich, das Quartier in Wien, das wir für unsere Raumstudie gewählt haben, zu betreten (keine Genehmigung), somit war nur eine Besichtigung von Außen möglich.

Wir haben unsere Betreuung aufgrund des Interesses am Themenkomplex Flucht, Asyl, Architektur und Raum gewählt. Die BetreuerInnen haben uns inhaltlichen Input gegeben und Literaturvorschläge, aufgrund derer wir, nach intensiver Recherchephase das Thema selbst erarbeitet haben.

Wie war die erste Reaktion Ihres Betreuers hinsichtlich der Themenauswahl?

Unsere BetreuerInnen waren sehr unterstützend und interessiert an unserer Themenwahl.

Wie lange haben Sie für die Ausarbeitung der Diplomarbeit benötigt?

18 Monate, von denen 8 Monate Recherche und die restlichen 10 Monate für Interviewführung, Feldrecherche und Ausarbeitung verwendet wurden.

Welcher Teil ihrer Arbeit stellte für Sie die größte Herausforderung dar?

An verwertbare Informationen zu kommen, da die Quartiere sehr intransparent gehalten sind und Zugang kaum möglich ist. Nach einer intensiven Grundlagenforschung und herausgearbeiteten Kritik war der Schritt noch einmal ein herausfordernder jedoch essenzieller, von der Theorie zu einem Entwurf in Form unserer Raumstudie zu gelangen.

Haben Sie sich Gedanken darüber gemacht, wie Sie die Arbeit binden möchten? Worauf haben Sie hierbei am meisten Wert gelegt?

Wir haben uns viele Gedanken dazu gemacht, aus Zeitgründen war das abgegebene Exemplar jedoch mit Klebebindung versehen. In einer überarbeiteten Version haben wir noch Exemplare binden lassen mit Fadenbindung mit offenem Rücken und eigens kreierte Cover. Am meisten Wert haben wir auf eine ästhetische Darstellung der Arbeit, von Außen wie von Innen, um die Lesbarkeit für jeden – auch außerhalb des Architekturkontextes zu ermöglichen und um die Arbeit optisch und haptisch ansprechend zu gestalten.

Welche Bedeutung hat die Diplomarbeit für Sie und ihr zukünftiges Arbeiten? Kam es durch die Diplomarbeit zu einer beruflichen Spezialisierung?

Die Erkenntnis, dass Theorie und Recherche nie von einem Entwurf getrennt werden können, ist eine wichtige. Die Arbeit in Gruppen statt Einzelarbeit dient einer Vielschichtigkeit solcher Projekte. Darüber hinaus ist die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftliche relevanten Themen in der Architektur weiterhin von Relevanz für uns. Zu einer beruflichen Spezialisierung aufgrund der Arbeit und ihrer Thematik kam es bisher nicht, jedoch ist unser Interesse an Forschung und Lehre gestärkt.

Würden Sie sich rückblickend betrachtet wieder für dieses Diplomarbeitsthema entscheiden?

Ja. Auch wenn die Auseinandersetzung mit der Thematik sehr zeitintensiv war und uns an unsere persönlichen Grenzen gebracht hat. Trotzdem ist es wichtig, sich immer wieder mit solchen gesellschaftlich relevanten Themenstellungen aus Sicht der Architektur kritisch auseinanderzusetzen.

VERTEILLERQUARTIER

TRAISSKIRCHEN

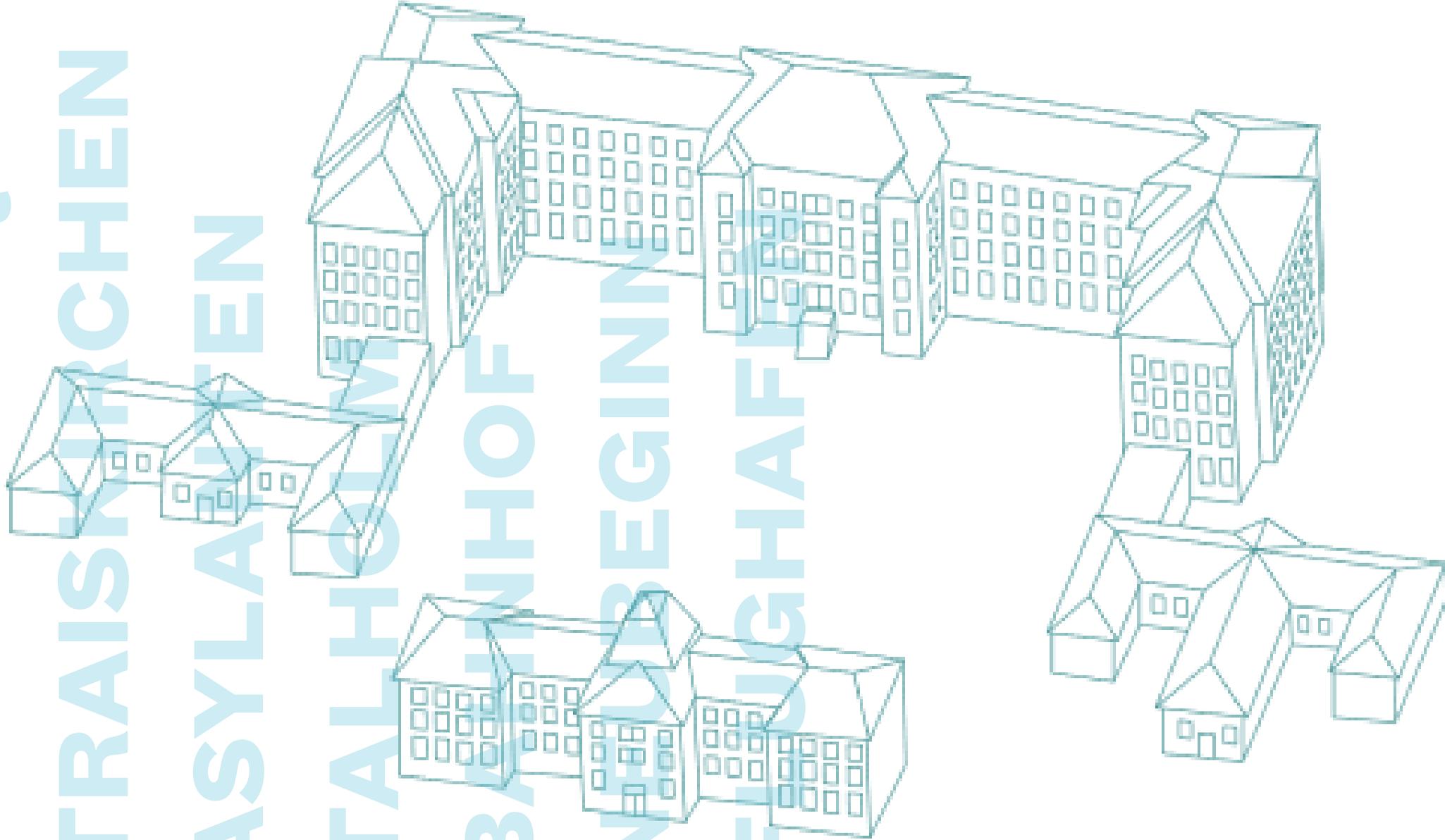
ASYLANTEN

TALHOFW

BAHNHOF

NEUBEGINN

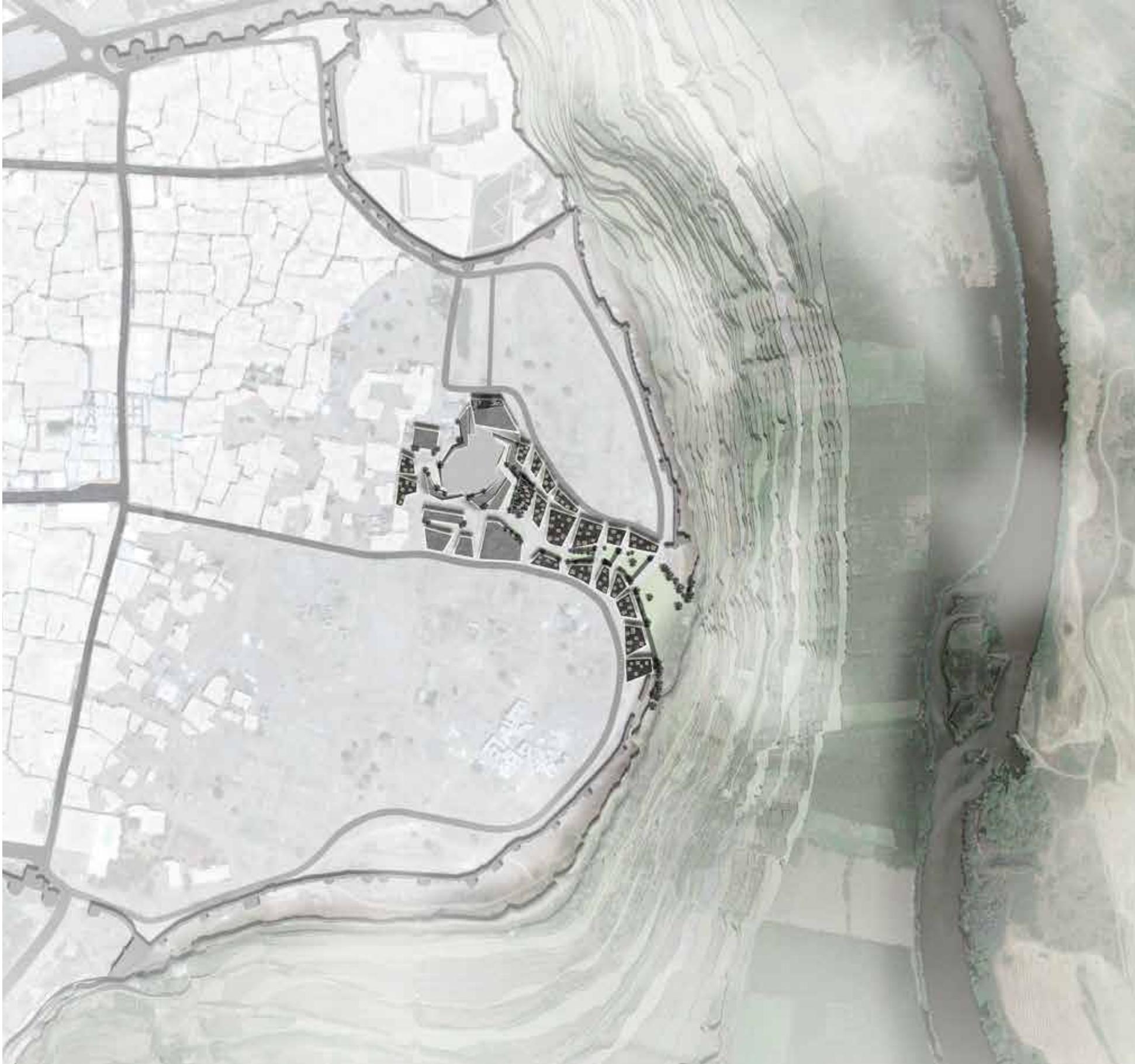
FLUGHAF



6

5

4



MEDENIYET MEYDANI

Ein Platz der Ethnien und Nationen

Stadtteilplanung mit Fokus auf Lebensraum, Sozial- und Grünbereiche für Amed

Die verlassenen Häuser – Wiederaufbau der Altstadt Sur

Eine seit Jahrhunderten besiedelte Stadt, die zum Opfer von Zerstörung und Kriegsbeute wurde – mitunter sind kulturhistorisch bedeutende Kirchen, Moscheen und traditionelle Hofhäuser betroffen. Die Rede ist von der historischen Stadt Sur in der Provinz Diyarbakir, im Südosten der Türkei. Nun soll die Stadt mit einem neuen städtebaulichen Ansatz, einem verbindenden Marktplatz und einem Kulturzentrum seinen alten Glanz wiedererlangen. Ein spannender Wandel, um ein historisches Erbe vor seinem Zerfall zu retten.



Visualisierung - Blick auf Marktplatz

Der Entwurf befindet sich in einer Stadt, die geprägt ist von Kulturen und Religionen verschiedenster Völker und einem friedlichen Zusammenleben der kurdischen Mehrheit mit Türken, Jeziden und Armeniern. Sur ist umgeben von einer Stadtmauer mit vier Haupttoren, weiters besitzt die klimatisch bedingt trockene Stadt eine intensive Begrünung zwischen den östlichen Mauern, diese ernährt sich von der Tigris. An dieser Stelle befinden sich die „Hevselgärten“ (Obstgärten), eine bedeutende Quelle von Produkten für den Verkauf.

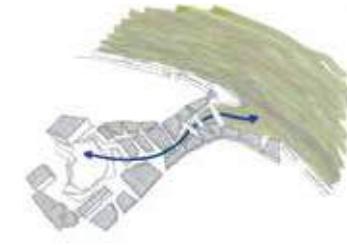
Ursprünglicher Ausgangspunkt der Arbeit war es, die vom Verschwinden bedrohten Hofhäuser, die sich nach traditionellen, kulturellen und klimatischen Bedingungen entwickelt haben, strukturell weiterzuentwickeln. Die Lage in Sur ändert sich jedoch während der Ausgangssperren 2015 - 2016, in der Stadt herrscht Unterdrückung und Widerstand. Die Altstadtstruktur wird zu fast 50% zerstört. Da die Zerstörung während der Entwurfsphase andauerte, hat sich das Projekt erweitert.

Das Grundstück befindet sich innerhalb der Altstadt angrenzend an die traditionellen Gärten, von denen der Grünbereich ausgeht, welcher die Wohnbauten durch eine grüne Schleife begleitet und am Marktplatz mündet. Das Projekt wird mit einer Schule und einem Kulturzentrum ergänzt. Die neu geplanten traditionellen Hofhäuser bieten Unterkunft, das Kulturzentrum hingegen dient als Verkaufsfläche der Produkte und zur Vermittlung kultureller Werte. Resultierend ist ein Stadtteil entstanden, welcher den Bedürfnissen der Bewohner von Sur entsprechen soll.

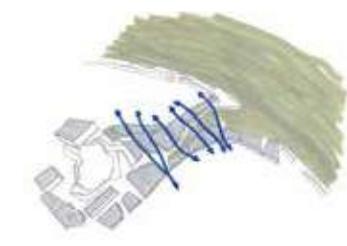
HOFHAUS KULTURZENTRUM ALTSTADT TÜRKEI GRÜNBEREICH MARKTPLATZ



Geländemodell

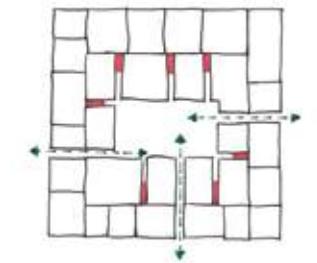
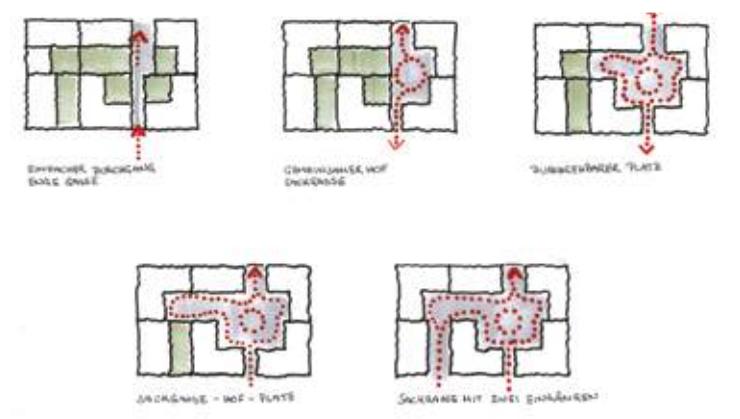


Lage – Grünfläche zum Marktplatz

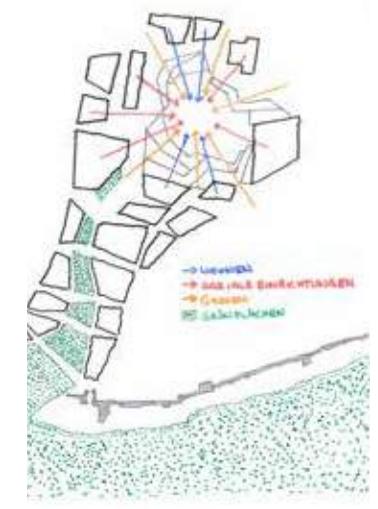


Lage – Überbrückung und Gehwege

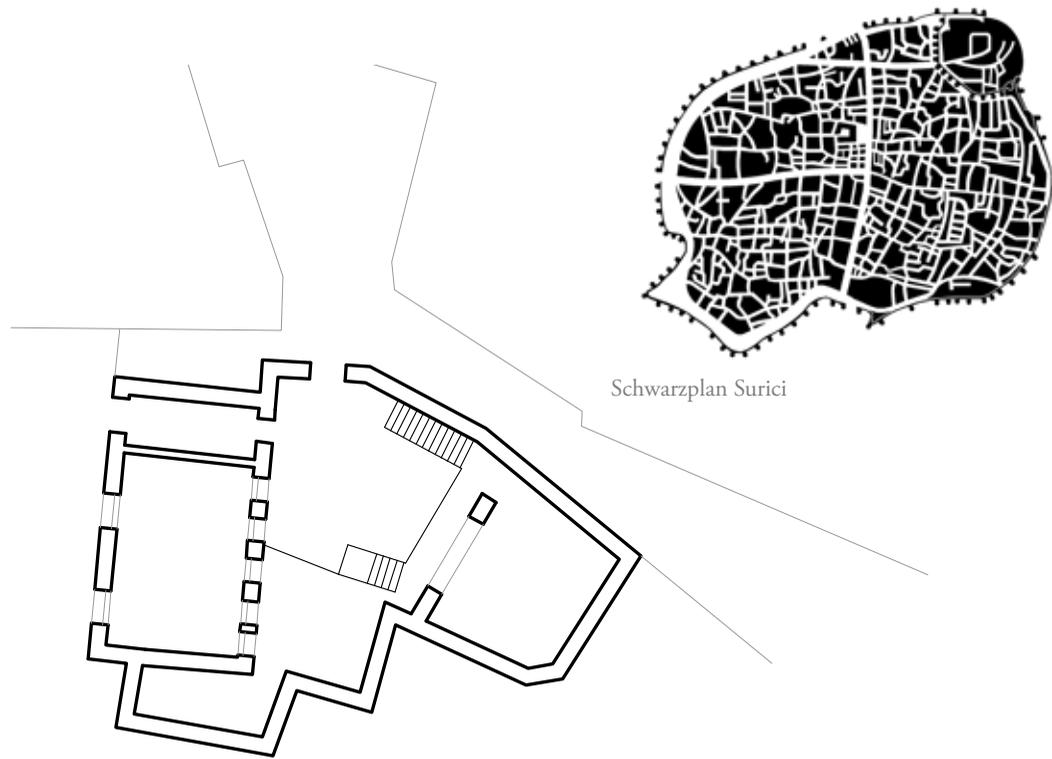
Auswahl an selbst angefertigten Skizzen zur Veranschaulichung der Entwurfsphase.



Schema – erste Ideen zum Wohnen



Zugang der Zielgruppen



Bestand – traditionelles Hofhaus

Traditionelle Hofhäuser
findet man oft in der Altstadt
Sur, was sind Hofhäuser?

Das traditionelle Hofhaus, dessen Zahl immer mehr abnimmt, besteht aus quadratischem, rechteckigem oder unregelmäßigem Hof. Das Hofhaus entstand durch klimatische und kulturelle Bedingungen. Einerseits werden sie mit der Zeit abgenutzt und unbrauchbar oder zerstört.



Visualisierung – Blick auf Kulturzentrum

Zitat der Diplomandin und
Autorin Merve Özdemir

„Jeden Sommer besuchte ich meine Heimatstadt Sur mit Familie oder Freunden. Ich war geschockt als ich gehört habe, dass es verboten ist in die Altstadt einzutreten und entsetzt als ich die ersten Luftbilder sah. Bei jedem aktualisierten Bild fehlte ein weiterer Teil der Altstadt. Mehrere 1000 Jahre alte historische Altstadtstruktur wurde Stück für Stück zerstört.“



MERVE ÖZDEMİR

Was hat Sie dazu inspiriert diesen Ort zu wählen?

Hat der gewählte Standort einen besonderen Wert für Sie? (Hintergrund, Herkunft, Familie)

Haben sie den Bauplatz besucht? Wie oft und für wie lange?

Die Altstadt Sur bzw Surici, die den ältesten Teil und einen Bezirk Diyarbakirs bildet, war ein Ort, den ich immer wieder gerne besucht habe, was sich jedoch ab Dezember 2015 verändert hat. Es herrschte Ausnahmezustand und man durfte die Altstadt nicht mehr betreten. Durch die in dieser Stadt herrschenden Unterdrückung und der danach, trotz der Widerstand leistenden Bevölkerung, sukzessiv stattfindenden Zerstörung bzw. den Abriss der Altstadt Struktur fühlte ich mich dazu veranlasst, mich näher mit diesem Ort zu beschäftigen. Die vom Verschwinden bedrohten traditionellen Hofhäuser, die sich ausschließlich in der Altstadt befunden haben, wurden Tag für Tag zerstört. Was letztendlich zu einer 50-prozentigen Zerstörung der Altstadt führte. Das Ergebnis: Es herrschte Wohnungsnot! Deswegen habe ich mir das Ziel gesetzt diese traditionellen Hofhäuser in einer neuen Struktur wieder zu entwerfen und strukturell weiterzuentwickeln.

Ich selbst komme aus der Altstadt Sur und ein Teil meiner Familie lebt immer noch dort.

Ehrlich gesagt weiß ich gar nicht mehr wie oft ich dort war. Vor der Zerstörung bin ich mehrmals vor Ort gewesen, weil ich jeden Sommer die Altstadt besuchte. Jedoch war das Betreten des Bauplatzes während, sowie nach dem Ausnahmezustand, nicht zulässig. Bis heute ist das Betreten des Bauplatzes nicht gestattet.

Wie lief die Themenauswahl ab, hatten Sie Vorgaben von außen oder wussten Sie selbst genau an woran Sie arbeiten wollten?

Ich wusste von Anfang an genau woran ich arbeiten wollte. Einen großen Einfluss hatte jedoch die laufende Zerstörung Surici's. Im Februar 2017, während ich an meiner Diplomarbeit arbeitete, entdeckte ich ein aktuelles Luftbild, welches eine fast 50 prozentige Zerstörung der Altstadt und ihrer Struktur zeigte. Damit erweiterte sich meine Arbeit zu einem städtebaulichen Konzept, das neben den traditionellen Hofhäusern auch Sozial- und Grünbereiche inkludiert, wodurch sich der Aufwand natürlich beträchtlich vergrößert hat.

Wie war die erste Reaktion Ihres Betreuers hinsichtlich der Themenauswahl?

Meinem Betreuer gefiel mein Thema und mein Vorhaben sehr gut. Er war sehr interessiert und hat meine Arbeit intensiv betreut, was meine Diplomarbeitsphase wesentlich verkürzt und vereinfacht hat. Das umfassende Feedback war nicht nur von entscheidender Bedeutung für die Masterarbeit, es hat mir des Weiteren essenzielles Wissen für zukünftige Projekte mit auf den Weg gegeben.

Wie lange haben Sie für die Ausarbeitung der Diplomarbeit benötigt?

Ich hatte eine zirka 8-monatige intensive Diplomarbeitsphase.

Welcher Teil ihrer Arbeit stellte für Sie die größte Herausforderung dar?

Zweifellos war es in erster Linie die Datensammlung, jedoch auch der Zugangsverbot zum Bauplatz. Vorerst war es aufgrund des Ausnahmezustandes weder möglich Fotos, noch Datenmaterial zu beschaffen. Die Datenweitergabe war verboten.

Haben Sie sich Gedanken darüber gemacht, wie Sie die Arbeit binden möchten? Worauf haben Sie hierbei am meisten Wert gelegt?

Die ästhetische Darstellung der Arbeit, sowohl im Inneren als auch von außen, war für mich von großer Bedeutung. Hohe Priorität setzte ich auf die Langlebigkeit, weil es doch ein stärkeres Buch geworden ist und mir, aufgrund des immensen persönlichen Bezugs, sehr wichtig ist. Daher war ausschließlich ein Hardcover essenziell. Das schlichte graue Baumwoll-Cover, das nicht sehr viel Information nach außen vermittelt, verbirgt im Inneren eine Vielzahl an Darstellungen und Erklärungen, die das gesamte Projekt näher erläutern.

Welche Bedeutung hat die Diplomarbeit für Sie und ihr zukünftiges Arbeiten? Kam es durch die Diplomarbeit zu einer beruflichen Spezialisierung?

Zu einer beruflichen Spezialisierung kam es durch die Diplomarbeit bisher noch nicht. Jedoch ist es mir ein großes Anliegen mich in meinem zukünftigen Arbeitsleben nicht nur virtuell, sondern auch real mit den traditionellen Hofhäusern zu beschäftigen und diese weiterzuentwickeln.

Würden Sie sich rückblickend betrachtet wieder für dieses Diplomarbeitsthema entscheiden?

Ja, auch wenn es sehr schwierig war an verwertbare Informationen und Material zu kommen und obwohl sich der Aufwand aufgrund der sich immer verändernden Umstände beträchtlich vergrößert hat, war es sehr interessant. Es hat sich auf jeden Fall gelohnt, dass ich mich mit dieser Thematik beschäftigt habe. Daher würde ich mich rückblickend betrachtet wieder für dieses Thema entscheiden.

5

6

7



MOVE UP!

Entwicklung eines Wohnhochhauses und Sportzentrums am Handelskai

Living on the top of Handelskai

Europas Städte wachsen und werden immer dichter, so auch Wien. Im Zuge dieser Entwicklung entsteht der Trend zum Hochhaus als urbane Wohnform. Standort für den Entwurf ist der Handelskai, in unmittelbarer Nähe zum Bürohochhaus Millennium Tower in Wien-Brigittenau. Der neue Nachbar des Millennium Tower soll eine Verbindung zum städtischen Umfeld und viel Platz für Wohnen, Gemeinschaft und Sportaktivitäten bieten. Das Wohnhochhaus am Handelskai – ein Lösungsansatz für die aktuelle Wohnungsnot Wiens.

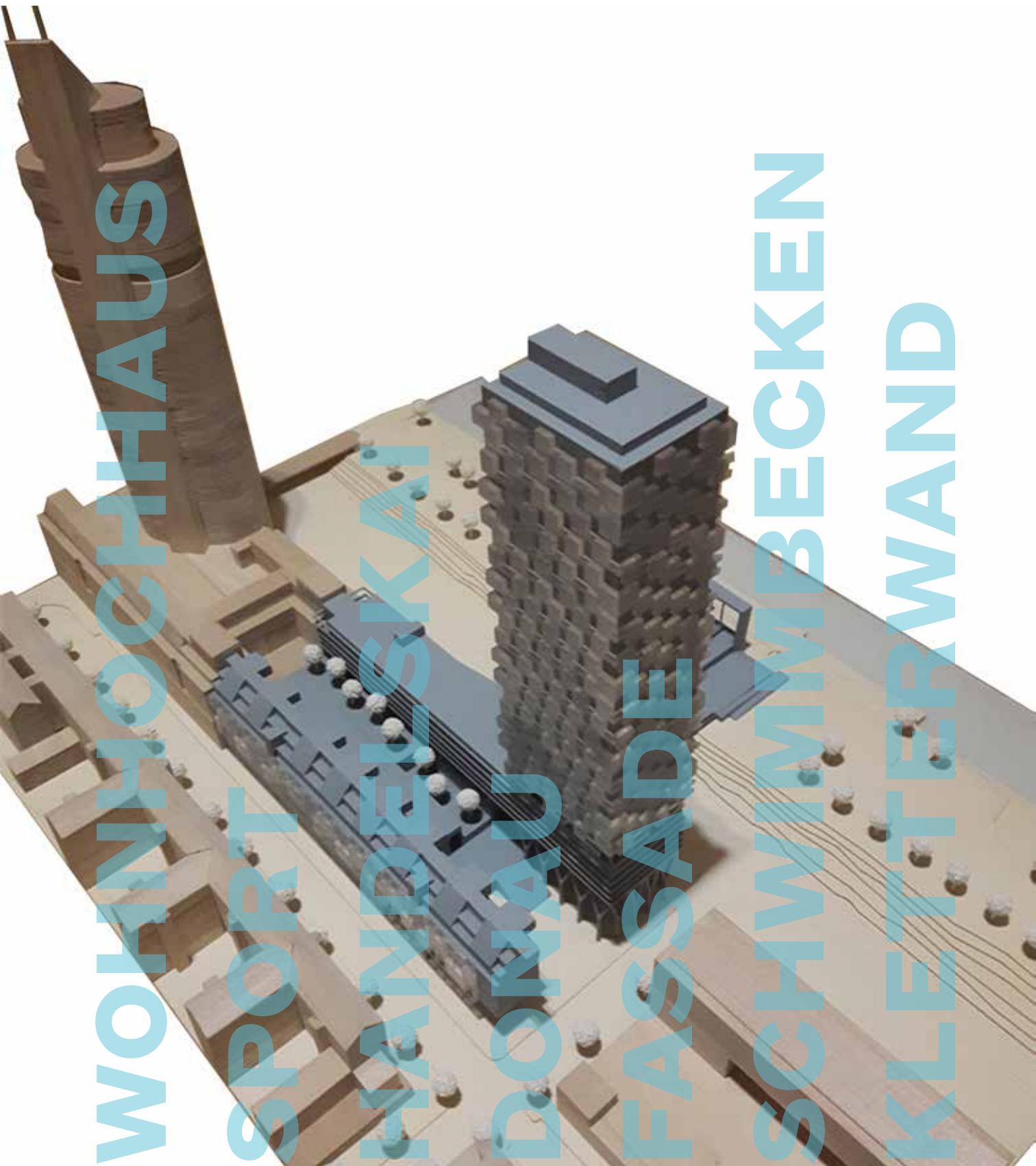


Visualisierung mit Blick auf Donauraum

Bereits 2030 sollen in Wien über 2 Millionen Menschen leben. Dennoch sind Wohnhochhäuser in Österreich kein Massenphänomen. Den Anfang machte 1932 das Hochhaus Herrngasse, darauf folgten weitere Wohnhochhäuser, so wie der Wohnpark Alterlaa mit seiner hohen Wohnqualität.

Der vorliegende Entwurf nimmt diesen Trend zum Anlass und transformiert den gewählten Bauplatz mit einer Fläche von ca. 7500m² zum Ort eines Wohnhochhaus, welches direkt zwischen dicht bebauter Stadt und dem Donauraum liegt. Das heute noch leer stehende Grundstück wird räumlich von drei Seiten gefasst und ist auf der Nord- Ostseite zum Handelskai geöffnet. Rund um den Standort befinden sich zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, sowie ein ausgebautes Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln und motorisiertem Individualverkehr. Der Fokus liegt auf der Erzeugung von Wechselwirkung zwischen dem Hochhaus und städtischem Umfeld.

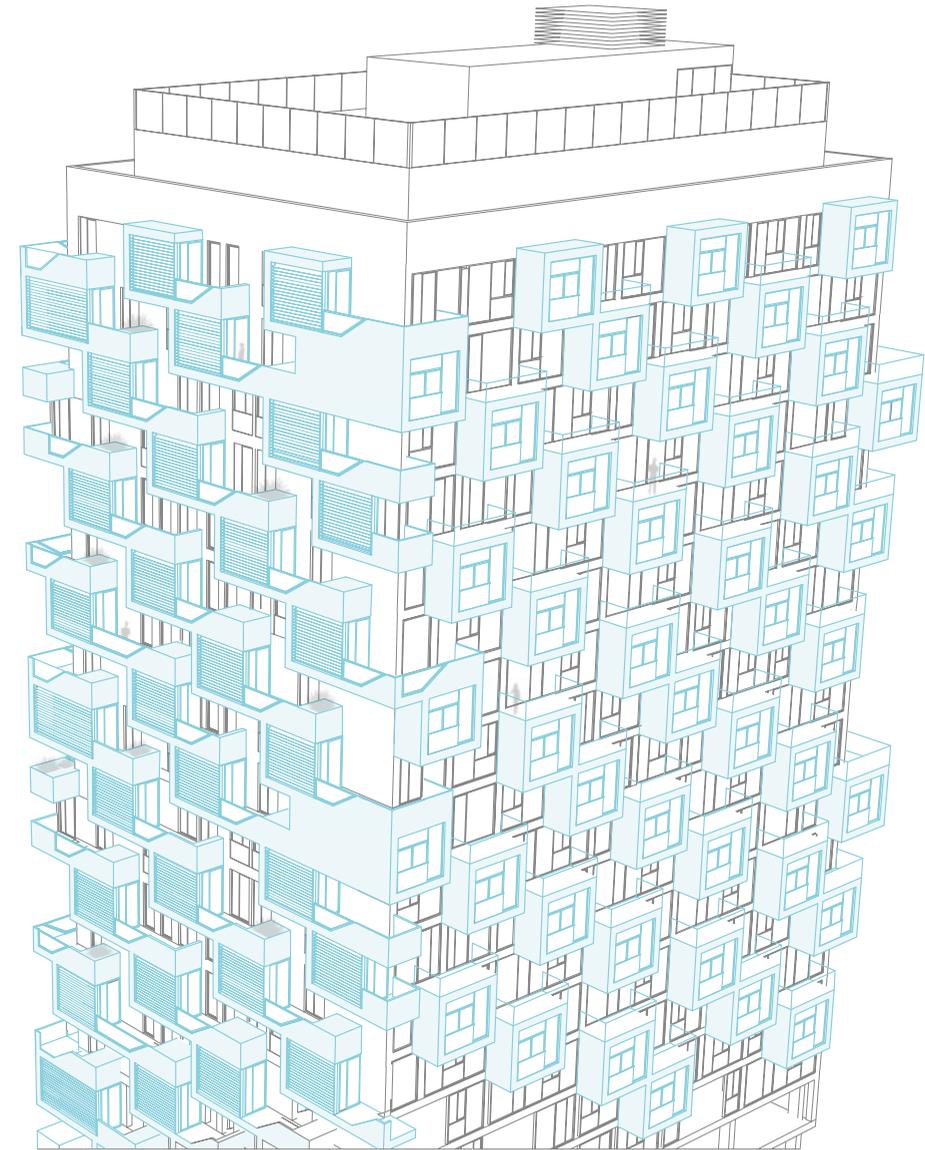
Ein Sportzentrum und mehrere Pop-up Stores beleben die Erdgeschoßzone und verbinden Bewohnerschaft und Anrainer. Die integrierte Fußgängerbrücke zum Donauraum und das Schwimmbecken wiederum verstärken die verbindende Stelle zwischen Stadtteil und Donauufer. Die Gestaltung der Fassade und Wohnungseinheiten werden von Umwelt- und Witterungseinflüssen bestimmt. Faktoren wie Belichtung und Gemeinschaftsflächen, sowie einer Kletterhalle, sollen die Nachbarschaft und die Aufenthaltsqualität fördern. Aufgrund der erdigen, naturnahen Farbtöne hebt sich das Wohnhochhaus am Handelskai vom Millennium Tower ab, dessen Erscheinungsbild von Aluminium und Glas geprägt ist. Und obwohl die beiden Türme ein Ensemble bilden, bleiben sie durch ihre individuelle Form und Farbgestaltung eigenständig.



WOLNHOCHHAUS
SPORT
HANDELSKAI
DONAU
FASSADE
SCHWIMMBECKEN
KLETT ERWAND

Welche Farbgestaltung und Form hat die Fassade?

Die kristallin anmutende Fassade mit ihren tanzenden Vorsprüngen, weckt Assoziationen mit Themen wie „Wind“ und „Wasser“. Großvolumen sind mit sandsteinfarbenen Platten verkleidet.



3D Darstellung Wohnturm

Hochhausstudien, die als Objektfotos gewählt wurden und als Inspiration dienten. Wo und wann fand diese Ausstellung statt?

„Als Objektfoto habe ich drei Bilder ausgewählt, die ich 2015 bei der Ausstellung „Shelter - Rethinking How We Live In Los Angeles“ im A + D Museum of Architecture and Design gemacht habe. Dabei handelt es sich um Hochhausstudien für ein Wohnhochhaus “6030 Wilshire Tower” von PAR. Diese haben mir unter anderem als Inspiration für die Diplomarbeit gedient“



Aufnahmen von Hochhausstudien, Ausstellung „Shelter – Rethinking How We Live In Los Angeles“





MARKUS PRECHTL

Was hat Sie dazu inspiriert diesen Ort zu wählen?

Hat der gewählte Standort einen besonderen Wert für Sie? (Hintergrund, Herkunft, Familie)

Haben sie den Bauplatz besucht? Wie oft und für wie lange?

Wie lief die Themenauswahl ab, hatten Sie Vorgaben von außen oder wussten Sie selbst genau an woran Sie arbeiten wollten?

Wie war die erste Reaktion Ihres Betreuers hinsichtlich der Themenauswahl?

Der Ort ist bereits als Hochhaus Standort etabliert und liegt direkt an der Waterfront der Donau, welche laut Definition von Prof. Luchsingers Hochhausrichtlinie für die Stadt Wien eine Stadtkante bildet. Außerdem stellt der Bauplatz eine der letzten unverbauten „Lücken“ entlang des Handelskais dar, weshalb dieser für eine Bearbeitung interessant erschien.

Nein, der gewählte Standort eignete sich gut als Entwurfsort für ein Wohnhochhaus.

Ja, der Bauplatz wurde des öfteren (ca. 4-5 Mal) besucht. Die jeweilige Dauer belief sich auf ca. 0,5-1,0 Stunde.

Es gab keine Vorgaben von außen, das Thema wurde von mir frei gewählt. Lediglich die Festlegung des Bauplatzes erfolgte in Abstimmung mit Prof. Schramm.

Die Reaktion war positiv und von Beginn an unterstützend.

Wie lange haben Sie für die Ausarbeitung der Diplomarbeit benötigt?

Ich habe ca. 7 Monate für die Ausarbeitung benötigt.

Welcher Teil ihrer Arbeit stellte für Sie die größte Herausforderung dar?

Die Entwurfsphase war sehr herausfordernd und geprägt von zahlreichen Änderungen. Um das Projekt ganzheitlich zu beschreiben, war eine große Anzahl von Plänen notwendig, weshalb die Ausarbeitung zu einem sehr hohen Arbeitspensum führte.

Haben Sie sich Gedanken darüber gemacht, wie Sie die Arbeit binden möchten? Worauf haben Sie hierbei am meisten Wert gelegt?

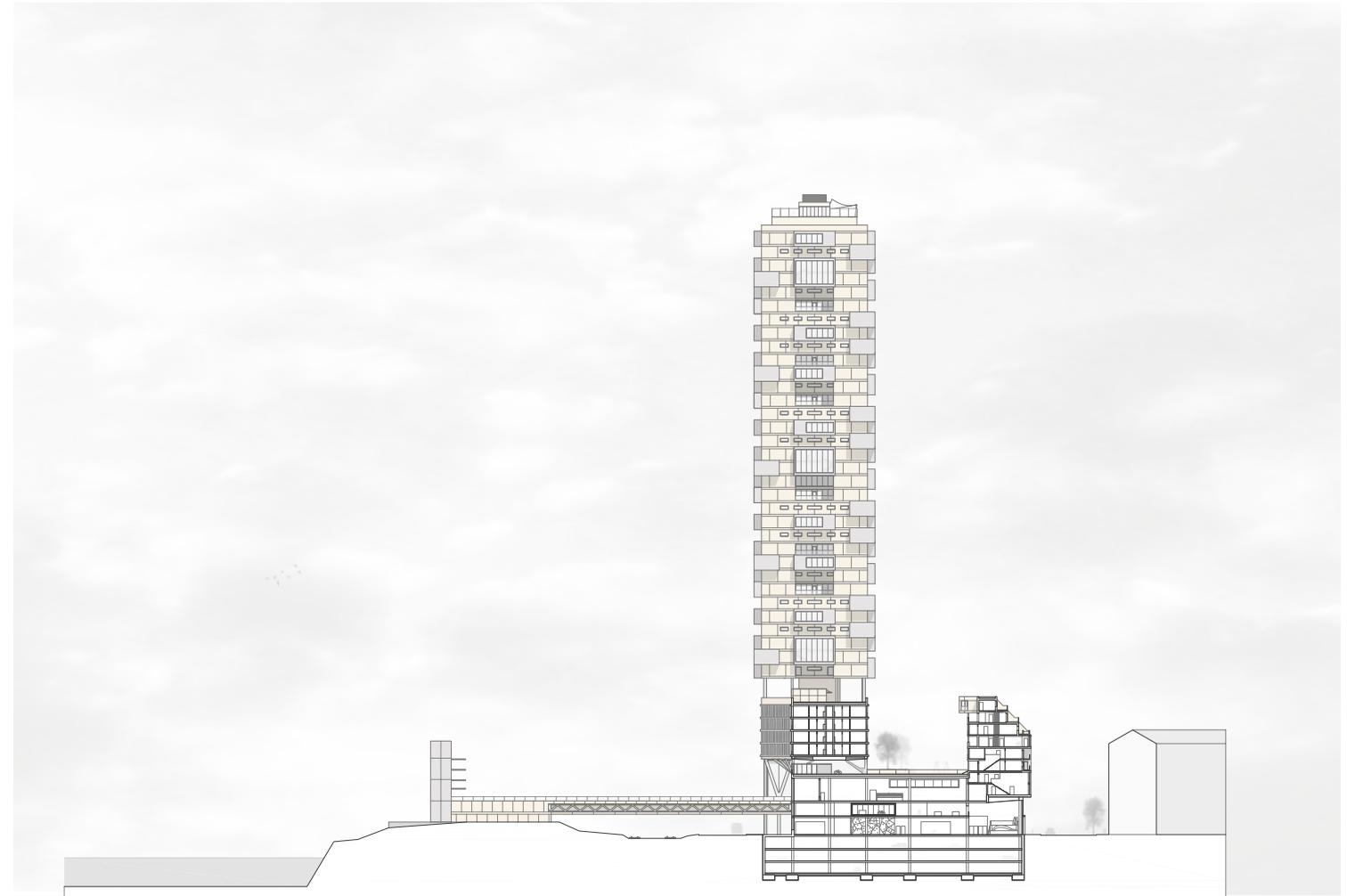
Teilweise, der Fokus lag auf der Papierwahl. Diese sollte nicht zu sehr glänzen, eine ausreichende Stärke besitzen (um ein Durchscheinen der darunter liegenden Seite zu vermeiden) und nicht zu weiß sein.

Welche Bedeutung hat die Diplomarbeit für Sie und ihr zukünftiges Arbeiten? Kam es durch die Diplomarbeit zu einer beruflichen Spezialisierung?

Durch die Diplomarbeit konnte ich mich mit zahlreichen neuen Fragestellungen auseinandersetzen und über den Bautyp Wohnhochhaus einiges lernen. Auf meine berufliche Laufbahn hatte die Diplomarbeit bzw. das gewählte Thema bis jetzt keine Auswirkungen.

Würden Sie sich rückblickend betrachtet wieder für dieses Diplomarbeitsthema entscheiden?

Das Thema interessiert mich zwar nach wie vor, jedoch war es aufgrund der großmaßstäblichen Baustruktur des Hochhauses und der fortschreitenden Zeit nicht möglich die ursprünglich angedachte Detailschärfe zu erreichen. Daher würde ich aus heutiger Sicht eher ein Thema bearbeiten, welches in ein „kleineres“ Projekt mündet.



Plandarstellung: Schnitt B-B

Zitat des Diplomanden und Autoren Markus Pechtl

„Das Wohnhochhaus am Handelskai schafft programmatische Ergänzungen zu den bestehenden Angeboten und bildet eine vertikale Verdichtung an einem Ort, welcher bereits als Hochhaus Standort etabliert ist. Die Funktion des Gebiets rund um die U-Bahnstation als Stadtteilzentrum soll dadurch verstärkt und die „Stadtkante“ zur Flusslandschaft geschärft werden.“

0

7



SCHILF SCHNEIDEN

Strategie zum baulich-
Architektonischen
Umgang mit dem
Schilfgürtel des
Neusiedlersees

Bauen im Welterbe?

Der seit 2001 zum UNESCO - Weltkulturerbe gehörende Neusiedler See mit dem ihn umgebenden Schilfgürtel befindet sich in einer ambivalenten Situation zwischen Tourismus und Nutzbarmachung des Sees, sowie Ressourcenschonung und Natur- und Vogelschutz. Das Projekt beantwortet notwendige Fragen des richtigen Umgangs mit der Landschaft, der Natur und dem Ortsgefüge rund um den Neusiedler See. Schilf schneiden, was heutzutage im Winter von Maschinen gemacht wird, ist hierbei für den Erhalt des sensiblen Ökosystems notwendig.



Plandarstellung, Lageplan



Schilfgürtel Neusiedlersee

Bauen am Neusiedlersee ist ein aktuelles Thema, mit dem sich bisher nur wenige auseinandergesetzt haben. Nikolaus Gartner hat sich dieses heiklen Gebietes angenommen, da er einen starken Bezug zum Ort des Geschehens hat. Selbst aufgewachsen in Neusiedl am See, kennt er die Region sehr gut und findet es schade, wie sie sich entwickelt. Aktuell gibt es viele verschiedene Siedlungsformen, die sich baulich, strukturell und regionalplanerisch unterscheiden und unterschiedlich mit dem Thema Bauen am Ufer und im Schilfgürtel umgehen. Diese Diversität zeigt, dass es keinen klaren Konsens gibt, wie mit den Themen Bauen auf dem Wasser, Bauen in einer sensiblen Naturlandschaft und Bauen im UNESCO - Weltkulturerbe umgegangen werden kann. Nach einer genauen Analyse der vorhandenen Beispiele in der Gegend, wird ein eigenes Projekt entwickelt, das einen vorbildhaften Umgang mit dieser sensiblen Landschaft darstellt. Der Entwurf zeigt zahlreiche Aspekte auf, wie ein Eingriff in das Ortsgefüge und die Natur gestaltet werden kann. Zum Beispiel werden alle Bauten in Pfahlbauweise errichtet, was den Boden weniger beeinträchtigt als konventionelle Fundamentbauweise, da die Bauten so ohne größere Schäden zu hinterlassen wieder rückgebaut werden können. Als Baumaterial wird hauptsächlich Holz verwendet; aber auch das Schilf wird als gestalterisches Element eingesetzt, da es zum einen als Sichtschutz, zum anderen als akustische Abtrennung funktionieren kann.

Die Diplomarbeit gibt die Antwort auf die wichtigen Fragen, die sich jeder Planer beim Umgang mit ähnlichen Naturlandschaften stellen sollte: Wie gehe ich richtig mit der Landschaft, mit der Natur und mit dem Ortsgefüge um?

SCHILF NEUSIEDLERSEE BURGENLAND KULTURLANDSCHAFT ORTSSTRUKTUR NATUR



Jungschilf

Alterung des Schilfes

Altschilf

Zitat des Diplomanden und
Autoren Nikolaus Gartner



Modellfoto

„Es gibt im Burgenland eine Baukultur, die in der Architektur
nur marginal bearbeitet wird, beziehungsweise es hat da vor 70
Jahren einen Bruch gegeben und man vergisst diese Baukultur,
die eigentlich immer da gewesen war. Dadurch gerät sehr viel in
Vergessenheit oder wird sehr viel überformt in dieser Region.“



NIKOLAUS GARTNER

Was hat Sie dazu inspiriert diesen Ort zu wählen?

Nachdem ich am Neusiedler See aufwuchs, kenne ich die naturräumlichen Besonderheiten der Region und hege eine emotionale Verbindung mit dem Naturraum. Stetige Bautätigkeiten und die damit verbundenen landschaftlichen Veränderungen bewegten mich dazu, mich mit den Aufgaben des Ortes auseinanderzusetzen.

Hat der gewählte Standort einen besonderen Wert für Sie? (Hintergrund, Herkunft, Familie)

Der gewählte Standort hat einen besonderen Wert für mich, da die Aufgabenbewältigung erweiterte Themen und Lösungsprozesse provoziert und sichtbar macht, die in der derzeitigen Diskussion rund um den Neusiedler See politisch als auch medial unterrepräsentiert sind.

Haben sie den Bauplatz besucht? Wie oft und für wie lange?

Ja, ich habe zahlreiche Male den Bauplatz und seine nähere Umgebung besucht. Des Weiteren wurden alle Seebäder und Seegemeinden besucht, analysiert und fotografisch dokumentiert.

Wie lief die Themenauswahl ab, hatten Sie Vorgaben von außen oder wussten Sie selbst genau an woran Sie arbeiten wollten?

Ich hatte von Anfang an das Themenfeld der „Bautätigkeiten am Neusiedler See“ gewählt. Die Erarbeitung einer konkreten Bauaufgabe erschloss sich aufgrund vieler Themenbereiche und komplexer Problemstellungen schwierig.

Wie war die erste Reaktion Ihres Betreuers hinsichtlich der Themenauswahl?

Die erste Reaktion meiner Betreuerin war sehr positiv.

Wie lange haben Sie für die Ausarbeitung der Diplomarbeit benötigt?

Für die Diplomarbeit habe ich 2 Jahre in Anspruch genommen.

Welcher Teil ihrer Arbeit stellte für Sie die größte Herausforderung dar?

Die größte Herausforderung der Arbeit war die Definition der Bauaufgabe. Durch die zahlreichen unterschiedlichen Themen und Problemstellungen gestaltete sich diese als äußerst schwierig.

Haben Sie sich Gedanken darüber gemacht, wie Sie die Arbeit binden möchten? Worauf haben Sie hierbei am meisten Wert gelegt?

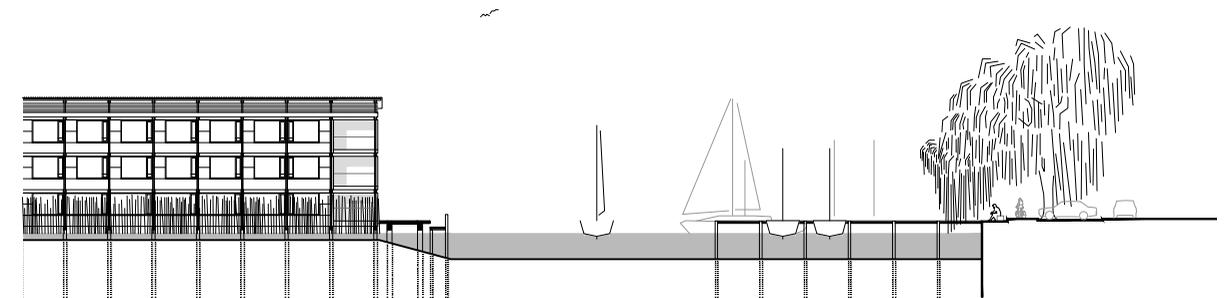
Die Buchform war von Anfang an Programm der Arbeit. Viele Themenfelder eröffneten eine breite Recherche, die in Buchform über Darstellungen, Grafiken und Fotodokumentationen gut nachvollziehbar und verständlich gestaltet werden konnte. Wichtig dabei war mir, mich nicht nur auf den Ort des Eingriffes zu konzentrieren, sondern übergeordnete Problemstellungen der Region und der Seegemeinden sichtbar zu machen und zu analysieren.

Welche Bedeutung hat die Diplomarbeit für Sie und ihr zukünftiges Arbeiten? Kam es durch die Diplomarbeit zu einer beruflichen Spezialisierung?

Die Diplomarbeit hat insofern Bedeutung für mich und mein Arbeiten, da frei von wirtschaftlichen Zwängen Projekteinhalten der Vorrang eingeräumt wurde. Unter den Prämissen einer starken Haltung und Position konnten Werte befördert und verdeutlicht werden, die in der Berufspraxis womöglich untergehen.

Würden Sie sich rückblickend betrachtet wieder für dieses Diplomarbeitsthema entscheiden?

Das ist eine schwierige Frage. Zum Einen war die lange Bearbeitungsdauer der Diplomarbeit eine starke Belastung, der durch die Wahl eines einfacheren Themas vielleicht rückwirkend hätte entgegengewirkt werden können. Zum Anderen bin ich froh, mich der Aufgabe gestellt zu haben und diskussionsfähiges Material produziert habe.



Plandarstellung Schnitt